

Der praktische Garten ratgeber

01 | 2022

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Saatgut-Aktion
Neues und Bewährtes
Seite 10

VIELFALTSMACHER
Mit dem »grünen Daumen« klicken
Seite 16

Knospen –
voll schlafenden Lebens
Seite 20

	Aussaatte für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					Gärtner mit dem Mond Januar	PFLANZZEIT	SCHNEIDEN	VEREINEN	ERNTEN	WURZELN ERHALTEN
	BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNIKRAUT	SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG	GISESEN	PLANTZEN						
01 Sa	🌙				+	+	+	++		Blatt bis 2.1./2 Uhr					🌙 01 Sa
02 So	🌙									Frucht bis 3.1./22 Uhr					PG 02 So
03 Mo		+	++	+						Wurzel bis 5.1./20 Uhr					03 Mo
04 Di		+	+	+						Blüte bis 7.1./16 Uhr					🌙 04 Di
05 Mi										Blatt bis 10.1./15 Uhr					05 Mi
06 Do		+	+	++						Frucht bis 12.1./16 Uhr					06 Do
07 Fr										Wurzel bis 15.1./17 Uhr					07 Fr
08 Sa										Blüte bis 17.1./24 Uhr					08 Sa
09 So		++	+	+						Blatt bis 19.1./17 Uhr					09 So
10 Mo	🌙									Frucht bis 22.1./11 Uhr					10 Mo
11 Di		+	++	+						Wurzel bis 25.1./22 Uhr					11 Di
12 Mi										Blüte bis 27.1./5 Uhr					12 Mi
13 Do										Blatt bis 29.1./9 Uhr					⊗ 13 Do
14 Fr										Frucht bis 31.1./9 Uhr					AG 14 Fr
15 Sa		+	+	+											15 Sa
16 So		+	+	++											🌙 16 So
17 Mo		+	+	++											17 Mo
18 Di	🌙	++	+	+											18 Di
19 Mi					+	+	+	+	++						19 Mi
20 Do					+	+	+	+	+						20 Do
21 Fr															21 Fr
22 Sa															22 Sa
23 So															⊗ 23 So
24 Mo					++	++	++	++							24 Mo
25 Di	🌙														25 Di
26 Mi					+	+	+	+	++						26 Mi
27 Do						+	+	+	+						⊗ 27 Do
28 Fr							+	+	++						28 Fr
29 Sa							+	+	++						29 Sa
30 So							+	+	++						PG 30 So
31 Mo					+	+	+	+							🌙 31 Mo

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ⊗ Absteigender Knoten | ⊖ Aufsteigender Knoten

● Neumond | ○ Vollmond | ▲ Abnehmender Mond | ♦ Zunehmender Mond | ⚡ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Januar

Gemäß einer alten Wetterregel soll »der Januar vor Kälte knacken«. Ein warmer Jahresbeginn dagegen mit viel Sonne, milder Luft und den ersten zartgrünen Spitzen im Garten bringt uns Gärtner nicht viel Glück, denn die Erfahrung zeigt: Der Winter kommt früher oder später wieder zurück.

Der Januar ist eher die Zeit zum Planen, die Erfahrungen des vergangenen Jahres zu bedenken und Saatgut zu bestellen.

Bei zunehmendem Mond (ab 3.1. bis einschließlich 18.1.):

- Überprüfen der Keimfähigkeit von Saatgut, das aus dem letzten Jahr übrig geblieben ist. 50 % des Samens muss mindestens keimen, wenn der Samen noch verwendet werden soll. Für den Prüftermin Samen gilt: Für Frucht-, Blatt- und Blütenpflanzen ist der zunehmende, für Wurzelpflanzen der abnehmende Mond zuständig.
- Kältefeste Gemüse wie Feldsalat, Pflücksalat, Spinat, Rukola und Winterportulak können bei günstiger Witterung im unbeheizten Gewächshaus und unter Vlies schon ausgesät werden.

Bei abnehmendem Mond (ab 19.1. bis einschließlich 31.1.):

- Wenn erforderlich Bodenproben (im 3-jährigen Turnus) in den Gewächshäusern und im Garten machen lassen. Der Humusgehalt sollte ebenfalls alle 5 Jahre untersucht werden.
- Aussaat von kältefesten Wurzelgemüsen ab 19.1.

Bei aufsteigendem Mond (ab 4.1. bis 15.1. und wieder ab 30.1.):

- Hauptzeitpunkt für den Edelreiserschnitt. Besonders geeignet sind die Frucht-Tage am 11./12.1. und 31.1. Edelreiser sollten nur von einjährigen Trieben der Südseite des Baumes, nicht von senkrechtstehenden Zweigen und nicht unter -2 °C geschnitten werden. Eine sorgfältige und fachgerechte Lagerung bis zum späteren Veredelungstermin ist Voraussetzung für den Erfolg.

Bei absteigendem Mond (bis 3.1. und vom 16.1. bis 29.1.):

- Bei günstiger Witterung (nicht unter -2 °C) kann ab Monatsende mit dem Rückschnitt von Laubbäumen (z.B. Ahorn, Buche, Hainbuche usw.) begonnen werden. Auch Wildobst (Holunder, Schlehe, Kornelkirsche) und Ziersträucher können schon ausgelichtet werden.
- Immergrüne Gehölze (besonders Buchs, Thujen usw.) und auch Obstbäume (besonders auf schwach wachsenden Unterlagen) mit ausreichend Wasser (mindestens 20–30 l/m²) versorgen.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Die wichtigsten Kräfte des Mondes sind der zu- und abnehmende sowie der auf- und absteigende Mond. Erst dann folgt der Einfluss des Mondes in den Sternbildern (Wurzel-, Blatt-, Frucht- und Blütentypen).

Der Mond alleine kann es aber nicht richten. Genauso wichtig für eine gute Ernte sind Klima, Pflege, Saatgut, Boden und Düngung.



Liebe Leserinnen und Leser,

so beschwerlich das letzte Jahr auch immer für das Vereinsleben war, eines hat es uns jedoch gezeigt: Der Garten mit all seinen Facetten ist bei der Mehrzahl der Besitzer zu neuem »Leben« erblüht! Noch nie ist auch mir persönlich der Garten als ein erweitertes Spielzimmer und als ein erholsames und für Ausgleich sorgendes Wohnzimmer gezeigt worden.

Umso mehr gilt es gerade für den Landesverband mit seinen Vereinen auch in Zukunft dafür Sorge zu tragen, dass bei der Verdichtung von Innenraum und Neugestaltung von Wohnaugebieten das Thema Garten nicht zu kurz kommt. Es hat sich gerade in der Pandemie gezeigt, dass der Garten auch für das seelische und körperliche Wohlbefinden des Menschen einen enormen Beitrag leistet.

In allem Munde sowohl gesellschaftlich wie auch politisch sind die Begriffe »Klimaneutralität« und »Biodiversität«. Ich kann immer wieder mit Stolz darauf hinweisen, dass wir uns schon seit Jahren mit diesen Themen auseinandersetzt haben und sie verstärkt auch in Zukunft bearbeiten werden und Ihnen, werte Leser, vor allem mit praktischen Tipps und Empfehlungen auch im Kleinen aufzeigen, dass Sie ohne viel Entbehrungen Ihren Beitrag dazu leisten können und werden. Denken Sie alleine daran, dass Sie mit einem »naturnahen« Garten mit wenig Aufwand alles dafür tun, dass die Artenvielfalt an Flora und Fauna, auch wenn Sie es manchmal mit bloßem Auge gar nicht sehen können, stark zunimmt. Umso mehr freut es mich, dass die Gartenzertifizierung »Bayern blüht – Naturgarten« trotz der widrigen Umstände der Corona-Pandemie so stark in Bayern eingeschlagen hat. Ein riesiger Vorteil dieser Gartenzertifizierung ist die damit einhergehende Gartenberatung z.B. durch die Kreisfachberater Ihres Landkreises. Und machen Sie sich immer wieder bewusst, welchen enormen Beitrag Sie zur Klimaneutralität leisten, wenn Sie diese gesunden Früchte und Gemüse aus dem eigenen Garten verzehren: Diese Ernte ist vom Garten in Ihren Kochtopf nur wenige Meter unterwegs! Dies ist auch einer Ihrer Beiträge zum Klimaschutz!

Ich kündigte im letzten Jahr an gleicher Stelle an, dass wir uns verstärkt mit dem Thema Artenvielfalt auseinandersetzen werden. Mit dem Projekt »Vielfaltsmacher – (G)Arten. Reich.Natur«, das unter dem Einfluss des »Runden Tisches« im Anschluss an das Volksbegehr »Rettet die Bienen« entsprungen ist und vom Bayerischen Umweltfonds finanziell stark gefördert wurde, haben wir jedem von Ihnen und unseren Gartenbauvereinen Möglichkeiten hierzu aufgezeigt, dieses Thema zu spielen. Wir werden dieses Thema auch ohne neue finanzielle Unterstützung von außen weiter für Sie bearbeiten.

Wir konnten nicht ahnen, dass es einen weiteren »Runden Tisch« der Bayerischen Staatskanzlei mit dem Thema »Streuobstparkt« geben wird, bei dem wir als Player gefordert sind, unseren Beitrag dazu zu leisten – eine Aufgabe, der wir als Landesverband vor über 125 Jahren unsere Gründung verdanken. Dieses Thema wird bereits von vielen Gartenbauvereinen – vor allem von denen, die eine eigene Kelterei und Obstpresse besitzen – tatkräftig bearbeitet. Umso wichtiger ist es, die Pflegemaßnahmen und das dazu nötige Fachwissen bayernweit zu konsolidieren und unter die Menschen zu bringen. Wir leisten hier auch einen wichtigen Beitrag zu unserem Landschaftsbild.

Trotz der manchmal widrigen Umstände bin ich absolut zuversichtlich, dass wir Sie mit diesen Themen ansprechen und Sie dafür gewinnen können, mit uns mitzumachen, und Sie damit Ihren Beitrag zu unserer lebens- und liebenswerten Heimat leisten.

Ich wünsche Ihnen für das kommende Jahr vor allem Gesundheit und viel Freude an Ihrem Garten und/oder Balkon oder auch nur an der Natur an und für sich.

Wolfram Vaitl, Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e.V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Januar

- 2 Gärtner mit dem Mond**
- 4 Ziergarten, Balkon, Terrasse**
Nachhaltiges Gärtnern durch Bodenpflege, Mulchen, Organisch düngen, Torffreie Erde, Monatstipps
- 6 Gemüsegarten**
Rückblick Gemüsegarten 2021, Verhältniger Winter, Wechselhafter Frühling, Nasser Sommer, Grauer Herbst
- 8 Obstgarten**
Schutz u. Pflege von Neupflanzungen, Baumscheiben-Pflege, Kronenaufbau, Knipräume, Krankheitserreger

Garten/Landschaft/Natur

- 10 Saatgut-Aktion:**
Neues und Bewährtes
Gemüse-Sorten, Blütenmischungen, Blumen-Neuheiten, Bewährte Sorten
- 14 Feuerbrand: Wachsam bleiben!**
Wirtspflanzen, Infektion, Abwehrstrategie, Widerstandsfähige Sorten, Vorbeugung, Bekämpfung
- 16 VIELFALTSMACHER**
Mit dem »grünen Daumen« klicken
Gemüse- und Staudenbeete online planen, Apps, Unser Fazit
- 18 Brennnessel –**
Heilpflanze des Jahres 2022
Volkskrankheit Gelenkprobleme, Anwendungen, Nahrung und Heilmittel, Tipps für Ernte, Rezepte
- 20 Knospen – voll schlafenden Lebens (1)**
Wichtige Bestimmungshilfen, Ein Blick ins Innere, Kittharz für Bienen
- 22 Winterliches Arrangement mit Amaryllis**

Landesverband aktuell

- 25 Sprachrohr des Landesverbandes**
Ehrenamtstag 2022, Goldene Rosen, Neue Vereinsvorsitzende, Online-Seminare, Tschurtschenthaler-Medaille verliehen
- 27 Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2022**
- 30 Berichte aus den Gartenbauvereinen**
»Die kalte Jahreszeit kann kommen«, Schnitzmesser-Führerschein, Mini-gärten gestaltet, Apfelfest
- 23 Aus dem Garten in die Küche**
Die Kartoffel – Alleskönnner in der Küche
- 28 Bezugsquellen**
- 29 Impressum**
- 31 Mit Flori die Natur erleben**
Wiedehopf – Vogel des Jahres 2022



Lupinen, eine stickstoffliefernde Gründüngerpflanze

Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Momentan befindet sich der Garten im winterlichen Ruhezustand. So hat man Zeit, sich Gedanken über grundlegende Dinge zu machen. Und das ist ganz wörtlich gemeint, denn die Grundlage allen Gärtners, der Boden, ist weit mehr als nur die Fläche, auf der wir stehen, fahren oder (an)bauen – sondern eine wichtige Quelle des Lebens!



Ihn kennt jeder: Regenwürmer gehören zu den sichtbaren Bodenorganismen. Die weit größere Zahl an Bodenbewohnern jedoch, wie Pilze oder Bakterien, ist für das bloße Auge unsichtbar.

Nachhaltiges Gärtnern durch Bodenpflege

Der Erdboden ist im Idealfall keineswegs eine tote Masse, sondern beherbergt eine Vielzahl lebender Organismen. Dieses mit dem Fachausdruck »Edaphon« bezeichnete Bodenleben umfasst sowohl mit bloßem Auge sichtbare Bewohner, wie Regenwürmer, Käfer, Asseln oder Tausendfüßer, weit größer jedoch ist die Zahl der für das menschliche Auge nicht wahrnehmbaren Mikroorganismen, wie Bakterien und Pilze oder Einzeller wie Wimpertierchen, Geißeltierchen oder Amöben. Die Anzahl dieser unsichtbaren Bodenbewohner übersteigt die der sichtbaren bei weitem und kann pro Quadratmeter Boden mit Leichtigkeit viele Milliarden betragen.

Alle zusammen leisten unschätzbare Dienste beim Abbau organischer Substanz und bei der Entstehung pflanzenverfügbarer Nährstoffe. Das Bodenleben ist für gesunde Böden ähnlich wichtig wie die Darmflora für die menschliche Gesundheit: Ohne dieses Mikrobiom könnten die Nährstoffe in unserem Essen nicht aufgeschlossen werden und würden dem Körper nicht ausreichend zur Verfügung stehen. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Bodenleben: Ohne Bodenlebewesen könnte anfallende organische Substanz nicht umgesetzt und Nährstoffe nicht pflanzenverfügbar gemacht werden – ein zufriedenstellendes Pflanzenwachstum wäre nicht möglich.

Nur ein belebter Boden ist ein fruchtbarer Boden. Das ist auch einer der Gründe dafür, dass trotz der in Privatgärten oft stattfindenden heillosen Überdüngung mit Stickstoff die Pflanzen manchmal nicht so recht gedeihen wollen. Oberstes Ziel der Bodenpflege muss also die Förderung des Bodenlebens sein.

Mulchen, organische Substanz zuführen

Eine Mulchschicht bedeckt gleichmäßig den Boden und bewahrt die oberen Schichten vor zu starker Erwärmung und Feuchtigkeitsverlusten. Da Bodenorganismen (die Pflanzen natürlich auch!) auf ausgeglichene Temperaturen und Feuchtigkeit angewiesen sind, bleiben gemulchte Böden bis in die obersten Schichten belebt. Durch Rinde, speziell Staudenmulch oder getrocknetem Rasenschnitt wird dem Boden darüber hinaus auch organische Substanz zugeführt, die mit der Zeit abgebaut wird.



Rindenmulch ist relativ grob und kann im Gehölzbereich oder auf Wegeflächen, aber auch bei robusten Stauden Verwendung finden.



Granulierter veganer Volldünger mit Bodenaktivator: Zusätzlich zu den üblichen Hauptnährstoffen Stickstoff, Phosphor und Kalium sind Mykorrhizapilze enthalten, um das Bodenleben zu fördern.

Beim Mulchen sind zwei Dinge besonders wichtig:

1. Nicht zu dick mulchen! Insbesondere Rindenmulch sollte maximal 5 cm dick aufgebracht werden. Bei dickeren Lagen können luftundurchlässige Schichten entstehen, was zu Fäulnis führen kann.
2. Wenn gemulcht wird, muss vorher gedüngt werden! Die Bodenorganismen verbrauchen den im unzersetzten Material vorhandenen Stickstoff zunächst einmal für sich selbst, um ihre eigene Körpermasse aufzubauen. Das kann bei den gemulchten Pflanzen zu Stickstoffmangel und entsprechend schwachem Wachstum führen. Düngergaben vor dem Mulchen gleichen dies aus.

Wie eine Mulchschicht wirken z. B. auch Herbstlaub oder abgeschnittene und grob zerkleinerte Reste von Stauden oder anderen krautigen Pflanzen, die auf der Pflanzfläche verbleiben und dort kompostieren können.

Von größtem Wert ist eine Bodenverbesserung durch organische Substanzen wie Kompost oder gut verrottetem Mist. Die hohen Nährstoffgehalte kommen den Pflanzen als auch den Bodenorganismen zugute. Durch das aktive Bodenleben erreicht man eine Lockerung des Bodens und eine feine Krümelstruktur, ganze ohne ständiges Umgraben oder Durchhacken. Besonders in schweren Böden ist dies häufig sehr erfolgreich.

Organisch düngen!

Wenn im Garten gedüngt werden soll, dann bitte ausschließlich mit organischen Düngern. Mineralische Dünger (wie z. B. das früher allgegenwärtige »Blaukorn«) sind Chemie pur und (zer)stören schon nach relativ kurzer Anwendungsdauer das Bodenleben. Die Sinnlosigkeit, den Pflanzen



Gründüngungspflanzen wie Tagetes (oder auch Phazelia) bedecken den Boden, versorgen ihn mit organischer Substanz und besitzen weitere nützliche Eigenschaften wie die Stickstoffanreicherung oder Bodenentseuchung.

Nährstoffe zuführen zu wollen, gleichzeitig aber die Mikroorganismen zu zerstören, auf die sie für ihre Ernährung dringend angewiesen sind, wird wohl jedem einleuchten. Dabei sollte nicht verschwiegen werden, dass das schlechte Wachstum in Extremtemperaturen in der konventionellen Landwirtschaft ebenfalls nicht immer nur auf klimatische Faktoren zurückzuführen ist, sondern auch auf Böden, die durch jahrzehntelangen Kunstdüngermissbrauch ausgelaugt sind.

Pflanzen in belebten Böden, die sich im Gleichgewicht befindenden, sind stress-toleranter! Es gibt mittlerweile eine Fülle vorzüglicher organischer Produkte, die für alle Gartenkulturen verwendet werden können. Und auch Dünger, die ganz ohne tierische Bestandteile wie Horn-, Knochen- oder Blutmehl auskommen, sind mittlerweile im Handel erhältlich, mit sehr guter Wirksamkeit und beispielsweise auch zu empfehlen, wenn sich jemand an dem häufig recht strengen Geruch der »normalen« organischen Dünger stört.

Gründüngung einsäen

Böden sollten auf keinen Fall brach liegen, sondern stets von Pflanzen bedeckt sein. Wenn eine Pflanzung noch nicht möglich ist, ist eine Gründüngung sinnvoll. Sie unterdrückt Unkrautaufwuchs, lockert mit tiefgehenden Wurzeln den Boden (z.B. Phazelia), hilft bei der Bodenentseuchung (z.B. Ringelblume, Tagetes) oder reichert den Boden mit Stickstoff an (z.B. Lupinen).

Man kann im Frühjahr säen, im Herbst können die Pflanzen dann komplett untergegraben oder -gefräst werden, was dem Boden zusätzlich organisches Material zuführt.



Spezielle Balkonpflanzen- oder Blumenerde ist sehr fein gesiebt und in der Regel stärker gedüngt als andere Erden. Sie eignet sich am besten für Balkonkübeln oder Pflanzgefäß.

Dringender Appell: Torffreie Erden verwenden!

Eine wichtige Maßnahme für ökologisch verträgliches und nachhaltiges Gärtnern ist die ausschließliche Verwendung torffreier Substrate. Für die Herstellung torfhaltiger Erden wird der enthaltene Schwarztorf Mooren entnommen, die dadurch zerstört werden. Dies bedeutet nicht nur eine Vernichtung von Biotopen und damit einen Verlust von Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Moore haben zudem eine wichtige Funktion für das Klima: Obwohl sie nur ca. 2–3 % der Erdoberfläche einnehmen, binden sie mehr CO₂ als alle Wälder dieses Planeten zusammen. Beim Torfabbau und der dafür erforderlichen Entwässerung von Mooren wird dieses CO₂ wieder frei.

Mit der Verwendung torffreier Erden leistet man also einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz. Für jeden, der sich als »Vielfaltsmacher« versteht, sollte dies eine Selbstverständlichkeit sein, denn der Klimawandel ist eine der Hauptursachen des Artensterbens und der Verringerung der Biodiversität.

Für alle Zwecke

Torf in gärtnerischen Substraten hat vor allem zwei wichtige Funktionen: Eine Verbesserung der Luftführung (er macht das Substrat lockerer) und, durch seine »Saugfähigkeit«, eine Verbesserung des Wasseraushhalts.

Es gibt aber andere Substanzen wie z.B. Kokos- und Holzfasern, Rindenmulch, Grünkompost oder Gesteinsmehle, die ebenfalls über diese Eigenschaften verfügen und Torf problemlos ersetzen können. Überdies gibt es nicht nur torffreie »Allzweckerden«, sondern sogar solche für Spezialkulturen von Balkon- und Kübelpflanzen, sogenannte Moorbeetpflanzen wie Rhododendren und Azaleen, Hortensien oder Zitrusgewächse.

Man sollte beim Kauf darauf achten, dass die betreffende Erde ausdrücklich als »torffrei« gekennzeichnet ist, sonst kann man auch bei Bio-Erden (vor allem bei Blumen- und Balkonpflanzenerden!) unliebsame Überraschungen erleben: Bei der Deklaration der Inhaltsstoffe auf der Rückseite stellt man dann manchmal fest, dass doch eine gewisse Menge Schwarztorf enthalten ist!

Monatstipps

- Es ist immer noch Zeit, Winterschutzmaßnahmen zu treffen. Über eine solche Abdeckung freuen sich v.a. frostempfindliche Stauden, Gehölze und Immergrüne.
- Besonders bei milder Witterung die Wasserversorgung im Freien überwinterter Topfpflanzen überprüfen, bei Bedarf wässern. Wenn Schnee vorhanden ist, können Töpfe einfach mit einer Lage davon bedeckt werden. Bei Tauwetter findet dann eine »automatische« Durchfeuchtung der Kübel statt.
- Falls im kommenden Frühjahr etwas neu gestaltet werden soll, rechtzeitig mit der Planung beginnen, Pflanzenlisten erstellen, Mengen festlegen.
- Ende des Monats werden schon überall frühe Blütenpflanzen angeboten. Wer Lust auf Farbe und Duft hat kann z.B. Hyazinthen kultivieren, entweder im Topf oder (die nackten Zwiebeln) in speziellen Hyazinthengläsern.

Mittlerweile gibt es zahlreiche Hersteller torffreier Substrate. Erfahrungsgemäß tun sich gärtnerische Familienbetriebe vom alten Schlag manchmal noch ein bisschen schwer damit. Da hilft nur, beim Einkauf immer wieder gezielt danach zu fragen.
Helga Gropper



Große Auswahl an Gewächshäusern

ÜBER 2000 PRODUKTE
RUND UM DEN GARTEN

BEWÄHRTE QUALITÄT
„MADE IN GERMANY“

ALLE PRODUKTE ONLINE:
WWW.BECKMANN-KG.DE

GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN
GRATISKATALOG ANFORDERN



QR-Code scannen &
Newsletter erhalten



Ing. G. Beckmann KG
Simoniusstraße 10 | 88239 Wangen
Tel. 07522-97450 | info@beckmann-kg.de



Sommer im Hochbeet



Pak Choi und andere herbstliche Kulturen

Der Gemüsegarten 2021 im Rückblick

»Ist bis Dreikönigtag kein Winter, so kommt auch keiner mehr dahinter.« In vier von fünf Wintern der letzten Jahre folgten auf einen milden Start ins neue Jahr nur noch kurzzeitig Kältetage in den folgenden Monaten. Im Gemüsegarten können wir uns gegen solche Kälteeinbrüche sehr leicht mit einer Vliesabdeckung wappnen.

Verhaltener Winter

Sowohl an Neujahr als auch an Dreikönig vergangenes Jahr herrschte in ganz Bayern eine unangenehme Kälte um Null Grad. Im Süden wars zwar ein paar Grad kälter, dafür sorgte der Föhn für ein paar Sonnenstunden. Der Winter begann dann etwa ab dem 9. Januar. Jetzt kamen die letzten Gemüsekisten, die bis dahin im Freien unter Jutesäcken gut geschützt lagerten, in den Keller.

Der 7. Februar überraschte uns mit lehmig verdreckten Terrassen, Vordächern und sogar Gemüse wie Grünkohl: Der Südwind verfrachtete bis zu 2 g Saharastaub je m² in unsere Gärten! Ansonsten wechselten sich frostige mit kühlen Perioden ab. In Norddeutschland legte Schnee den Zugverkehr lahm, Griechenland und sogar Jerusalem verschwanden unter Schnee.

Bei uns in Bayern blieb es verhalten kalt bis kühl, an einzelnen milden Tagen lockten die Schneeglöckchen die ersten Bienen aus dem Stock. Wie gut abgestimmt wirkte die öfter wiederkehrende Schneeschicht als Dämmung vor tieferem Frost: Zumindest in Unterfranken blieben die Böden frostfrei – es gab keinerlei Frostgare. Die lockernde Frostgare gab bisher die Begründung für den Sinn des schweißtreibenden Umgrabens, vor allem bei etwas schwieren Böden.

Fällt die Frostgare immer öfter weg, wird man besser zukünftig im Herbst lockernde Grüneinsaaten ausbringen, oder noch nützlicher: robuste Gemüsearten wie Grünkohl, Lauch, Zuckerhut, Pak Choi für Februarernten anbauen. Sie lassen sich leicht durch Vlies schützen.

Bereits die letzten Februarstage läuteten dann den Vorfrühling und den überwiegend sonnigen März ein mit reichlich Bienengesumm. Der milde März wechselte dann doch um in den Aprilmodus mit immer wieder eingestreuten Feuchtetagen.

Wer mediterrane Kulturen wie Artischocken oder gar Feigen pflegt, darf sich von frühen Frühlingsgefühlen nicht verführen lassen. Die schützenden Laubschichten lässt man am besten dick und ungestört liegen, um den Wurzelstock zuverlässig kühl und somit im Tiefschlaf zu halten. Wer sie durch zu viel Wärme bzw. Abräumen der Schutzschicht zu früh »aufweckt«, liefert sie den möglicherweise folgenden Frostnächten aus.

Wechselhafter Frühling

Immerhin erlebten wir den kältesten April seit 40 Jahren, nachdem uns der 1. April mit Sommerwetter (über 20 °C) narrete. Regen brachte der April wie in den Vorjahren

sehr wenig, dafür viel Sonne. Die immer wieder frostigen Nächte bremsten die Obstblüte um weit über eine Woche aus.

Besser als Obstbäume können wir Gemüsebeete schützen. Es gilt daher, so früh wie möglich mit dem ersten Frühgemüse auf den sonnigsten Beeten zu beginnen, oft schon im März. Aussaaten von Kresse, Radieschen, Rettich, frühen Gelben Rüben, Markerbsen und Spinat, Pflanzungen von Pflücksalaten und ab April auch von Kohlrabi können unter Vlies die Sonnentage zum Einwurzeln nutzen. Drohen tiefere Nachtfröste, legt man gern auch in doppelter Lage zu und vermeidet somit Schäden.

Zum Monatsende ging's dann plötzlich ganz schnell: Man sah Kirschen, Birnen und Äpfel teils gleichzeitig blühen. Tulpen blühten noch nie so anhaltend wie heuer.

Die Eisheiligen hatten es eilig, der letzte Frosttag war der 9. Mai. Nur in ungünstigen Lagen Südbayerns versuchten sie noch am 31. Mai, mit leichtem Reif für Schäden zu sorgen. Der Mai blieb der kälteste seit 10 Jahren, dazu lieferte er reichlich Nässe und wenig Sonne. In solch kühlen Frühlingswochen, wie wir sie allerdings längere Zeit nicht mehr hatten, kann sich jeder Besitzer eines Gewächshauses glücklich schätzen.



Gurken hatten es schwer.



Schnecken verstiegen sich oft, so wie hier, sogar bis ins Hochbeet.



Der Salat wurde gleich ins abgeerntete Beet gesetzt – keine Zeit verlieren!



Muskatkürbis gedeiht nur in guten Lagen.

Unter solchen Umständen bringt ein allzu frühes Auspflanzen von Gurken-gewächsen nicht viel. Werden die Jung-pflanzen (ausgesät nicht vor Georgi, 23.4.) zu groß, pflanzt man in größere Töpfen um und stellt sie nicht zu warm, aber sehr hell auf. Dasselbe gilt für Paprika, Bohnen und Zuckermais. Lediglich mit Tomaten kann man das Auspflanzen ris-kieren, wenn man sie noch ohne Stäbe, dafür mit Vliesabdeckung versorgt.

In ganz Bayern sorgten dann ab Juni sonnenreiche Tage und Temperaturen von weit über 20, teils sogar über 30 °C für den drittwärmsten Juni seit Beginn der Wetter-aufzeichnungen. Rekordtemperaturen fehlten zwar, andererseits aber auch allzu kühle Nächte. Den Nässesommer läuteten dann die ersten schweren Regenfälle Ende Juni ein, zunächst in Südost-Bayern.

Ratsam wäre es, den gut erwärmten Boden vor heftigeren Regenfällen mit Grasschnitt oder anderen Grünmateri-aliens zu mulchen, um Abschwemmungen zu vermindern. Abdeckungen halten den Boden offenporig und dadurch auf-nahmefähig für Wasser. Bei Schnecken-gefahr legt man wenn nötig öfter dünn und schleierartig nach, um ihnen keine Schlupfwinkel zu bieten.

Arbeiten im Januar

- Weiterhin ernten: Feldsalat, Pak Choi, Gewürzkräuter wie Salbei oder Lavendel.
- Winterlager pflegen: öfter durch-schauen, Schadhaftes aussortieren, kleine Exemplare schnell verbrauchen.
- Saatgut kaufen (vor Ort oder Online)
- Anbau planen: Was interessiert mich in diesem Jahr? Besonders wichtig: Anbauplanung für auf dem Hochbeet.

Nasser Sommer

Der Juli war sehr sonnenreich; auch da schützt eine Mulchschicht vor oberfläch-licher Bodenverkrustung. Doch bei Regen-mengen, wie sie teilweise im südlichen Oberbayern niedergingen, endet natürlich die Aufnahmefähigkeit des Bodens.

Im Hochsommer stellen wir im Gemüsegarten die Weichen für Herbst- und Winterkulturen. Wenn die Erbsen, Bohnen, frühe Gelbe Rüben und Kartof-feln den Platz räumen, gilt es dann, die Folgekulturen ganz schnell ins Beet zu bringen.

Die Böden waren warm, zugleich konnten wir die längsten, sonnenreichsten Tage genießen. Für Wasser war fast überall gesorgt. In Trockenjahren muss man Neuan-saaten und -pflanzungen natürlich gießen.

Auch der vergleichsweise kühle August lieferte fast um die Hälfte mehr Wasser als sonst, in fast wöchentlichen Regenfällen, und wenig Sonne (ein Viertel weniger als sonst) – ein Traumwetter für viele Pilz-krankheiten und Schnecken!

In Nordbayern lernten jüngere Gemüse-freunde zum ersten Mal die Kraut- und Braunfäule an Tomaten kennen. In Südbayern trat sie schon in den letzten Jahren immer wieder auf, wenngleich nicht so massiv wie im letzten Jahr. Dafür blieb der Läusebefall mäßig. Auch Kohlarten und Sellerie, die aus dem regenreicherem West-europa stammen, gediehen im ansonsten oft trockenen Mainfranken üppigst.

Probleme gab es nur in schweren Böden, wenn Gemüse wie Spinat oder sogar Feld-salat, die an der Wurzel viel Luft brauchen, vergilbten und im Wuchs stecken blieben. Auf leichten Böden hellten sich manche Gewächse ebenfalls von unten her auf. Dieses deutliche Zeichen von Stickstoff-mangel beruhte auf der schwächeren

Stickstofffreisetzung in kälteren Böden und auf der Nährstoffauswaschung in tiefere Schichten durch das überschüssige Wasser. Bei Staunässe hätte man von Anfang an besser auf Dämme gebaut. Gegen Stickstoffmangel hilft eine maßvolle Nach-düngung, am besten flüssig durch Über-brauen.

Grauer Herbst

Etwas trockener und vergleichsweise auch etwas wärmer und sonniger gerieten dann der September- und die ersten Oktober-wochen. Mancherorts musste man sogar wieder gießen. Die ersten Reifnächte ab dem 10. Oktober beendeten dann diesen Nachsommer und zugleich die Saison der meisten Fruchtgemüse im Freien.

Im Oktober lohnt sich eine genaue Verfolgung der Wetterberichte, um die Fruchtgemüse möglichst lang draußen reifen zu lassen, aber keinesfalls dem Frost auszusetzen.

Der Nebelung (November) schließlich machte seinem Namen mit wochenlangem Hochnebel alle Ehre. In jedem Wetter-bericht hörte man den Begriff »grau«. Der Wetterverlauf war wieder so ähnlich wie in den Vorjahren, das Thermometer be-wegte sich selten weit vom Nullpunkt weg.

Wer zu diesem Zeitpunkt seinen Gar-ten reich mit den typischen Herbst- und Winterkulturen bebaut hat, kann sich täglich und vielleicht sogar bis lange nach Weihnachten mit einem Griff unter die Vliesabdeckung an Blatt-, Kohl- und Wurzelgemüsen aller Art bedienen, dazu kann auch noch die Petersilie kommen.

Marianne Scheu-Helgert



Kraut- und Braunfäule auf einem feinen Pilzflaum der Frucht; das sind die Sporeenträger.



Gegen die Verkrustung abtrocknender Böden hilft Mulch.

Aktuelles im: Obstgarten

»Einen Garten zu pflanzen bedeutet an morgen zu glauben.« Dieses Zitat der Schauspielerin Audrey Hepburn gilt natürlich insbesondere auch für das Pflanzen von Obstbäumen. Neben dem Fruchtertrag für uns persönlich leisten Bäume auch einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz und stellen zudem eine wichtige Futterquelle für Insekten dar. Zur Verbesserung unserer Umweltbedingungen kann also jeder von uns etwas tun.

Schutz und Pflege von Neupflanzungen

Insbesondere in der Anwachsphase, das ist etwa der Zeitraum bis zum 5. Standjahr, sind Obstbäume zahlreichen Gefahren ausgesetzt. Im Pflanzjahr selbst kommt es nicht selten zu Fraß an den Wurzeln durch **Mäuse**. Feld- und Wühlmause fühlen sich auf Wiesen bzw. dort, wo hohes Gras steht, besonders wohl. Vor allem bei Pflanzungen in der freien Landschaft sollten die jungen Wurzeln daher möglichst durch einen Wühlmauskorb geschützt werden. Hierbei ist unverzinkter Draht zu verwenden: Verzinkte Drahtkörbe sind zu langlebig und können sich in späteren Jahren negativ auf das Wurzelwachstum der Bäume auswirken.

Ergänzend bietet sich auf Streuobstwiesen an, Ansitzstangen für Greifvögel aufzustellen, die sich gerne von Feld- und Wühlmäusen ernähren. Greifvögel schätzen einen guten Überblick; je höher der Ansitz, desto größer ist der einsehbare Umkreis. Die Sitzstangen sollten daher mindestens 3, besser 4 m hoch sein. Das Querholz am oberen Ende der Stange sollte 30 bis 50 cm lang sein.



Ein Weißeln der Stämme beugt thermischen Rindenschäden vor.



Sitzstange für Greifvögel in Streuobstbestand

In wildreichen Gegenden wird die noch zarte Rinde der Bäume gerne von Hasen oder Rehen geschält. Je nach Stärke des Schadens können die Pflanzen absterben, zumindest aber wird durch Schädigungen des Kambiums die Vitalität und Wuchskraft des Obstbaumes gemindert. Verletzungen der Rinde stellen gleichzeitig Eingangspforten für pilzliche oder bakterielle Krankheitserreger dar, die dann zu weiteren Problemen führen können.

Zum Schutz des Stammes vor **Wildverbiss** gibt es unterschiedlichste Möglichkeiten. Sie reichen von einfachen Hilfen wie Drahtscheiden oder Plastikröhren bis hin zu aufwändigeren Systemen wie beispielsweise dem »Gerolfinger Baumgitter«, das den Bäumen auch auf Schafweiden einen ausreichenden Schutz bieten kann. Abzuraten ist von der Verwendung von Plastikmanschetten, die direkt am Stamm anliegen, sogenannte Fegeschutzspiralen. Diese können zu Schäden an der Rinde führen. Sofern ein Stammschutz aus Kunststoff zum Einsatz kommt, sollte eine ausreichende Hinterlüftung gewährleistet sein.

Die noch dünne Rinde der jungen Bäume ist empfindlich für starke thermische Einflüsse. **Frostschäden** an der Rinde können durch dauerhafte, tiefe Wintertemperaturen etwa ab -15°C entstehen als auch durch stärkere Nachtfröste im Frühjahr, wenn die Bäume schon im Saft stehen.

In Zeiten des Klimawandels stellt sich auch zunehmend die Frage nach der Notwendigkeit eines thermischen Rindschutzes im Sommer an den empfindlichen jungen Stämmen. Bei extremen **Hitzeperioden** mit Lufttemperaturen von deutlich über 30°C im Schatten können bei direkter Sonneneinstrahlung an den Stämmen bzw. der Rinde Temperaturen zwischen 45 und 50°C entstehen und zum Absterben des Kambiums führen. Ein Weißeln der Stämme, wie es häufig als Maßnahme gegen Frostschäden empfohlen wird, kann dann auch im Sommer einen zusätzlichen Sonnenschutz bieten. Man kann sich die Stammschutzfarbe zwar mit Kalk und Wasser selbst herstellen, deutlich haltbarer sind aber die käuflich zu erwerbenden Handelsprodukte wie z. B. *Proagro Baumweiß*. Sie haben eine Wirkungsdauer von bis zu 5 Jahren.



Plastikröhren als Verbisschutz sollten nicht direkt am Stamm anliegen. Unkrautkonkurrenz im Wurzelbereich kann zum Absterben des Baumes führen.

Wichtige Baumscheiben-Pflege

Neben dem Schutz vor Schädlingen, Krankheiten und Witterungseinflüssen ist in den ersten Jahren eine ausreichende Wasserversorgung der entscheidende Faktor für eine gute Entwicklung. Schlecht versorgte Bäume sterben oft in der Anwachsphase ab. Wenigstens in den ersten 5 Jahren sollte daher eine Baumscheibe von etwa 1 m Durchmesser bewuchsfrei gehalten werden, um Wasserkonkurrenz auszuschließen. Nicht umsonst heißt es: »Der Grassoden ist das Leichentuch des Obstbaumes.«

Das Freihalten der **Baumscheibe** erfolgt am besten durch flaches Hacken der obersten Bodenschichten bis etwa 10 cm Tiefe. Vorhandene Unkräuter sollten mitsamt der Wurzel entfernt werden. Tieferes Hacken ist zu vermeiden, um die Wurzeln nicht zu beschädigen. Je nach Unkrautwachstum sollte mehrmals pro Jahr gehackt und der Boden um den Stamm zumindest von April bis August offen gehalten werden.

Ergänzend zum Hacken kann die Baumscheibe mit organischen Materialien abgedeckt werden. Geeignet ist Rindenmulch oder Holzhäcksel. In sehr trockenen Jahren können Jungbäume allerdings selbst bei offenem Boden unter Wassermangel leiden. Dann sollte rechtzeitig bewässert werden, bevor sichtbare Trockenschäden entstehen.

Beim **Bewässern** gilt grundsätzlich: Besser nicht so häufig, dafür aber größere Mengen geben, damit der Boden im Wurzelbereich richtig durchfeuchtet wird.

Der Nährstoffbedarf von Obstbäumen, insbesondere der von Neupflanzungen, ist dagegen eher gering. Exakte Aussagen liefern letztendlich die auch im Obstgarten alle 5 bis 6 Jahre zu empfehlenden **Bodenanalysen**. Wo größere Obstflächen oder Streuobstwiesen neu angelegt werden, sollte eine Bodenanalyse unbedingt vor der Pflanzung erfolgen, damit eventuell fehlende Hauptnährstoffe wie Phosphor oder Kalium gegebenenfalls im Rahmen von Bodenbearbeitungsmaßnahmen in den späteren Wurzelbereich eingearbeitet werden können.

Aufbau einer dauerhaften Krone

Vor allem bei Halb- und Hochstämmen muss von Anfang an konsequent auf einen günstigen Kronenaufbau geachtet werden. Als Erziehungsform hat sich hier die Rund- oder Pyramidenkrone bewährt, bei der der Baum aus der Stammverlängerung sowie 3 bis 4 seitlichen Leitästen besteht.

Diese Leitäste sollten aus der Mitte entspringend in einem Winkel von ca. 50 bis 60 Grad schräg nach oben wachsen und in unterschiedlicher Höhe um die Stammmitte verteilt sein. Gemeinsam mit der Stammverlängerung bilden sie das tragende Gerüst und verbleiben dauerhaft im Baum. Nur die Fruchtwäste, die sich an diesen Leitelementen bilden, werden später im Ertragsstadium des Baumes ausgetauscht bzw. verjüngt.

Die Grundlage für die Formierung und spätere Erziehung der Krone wird schon beim Kauf der Pflanzware gelegt. Daher sollten nur solche Bäume gekauft werden, bei denen mindesten 4 günstig stehende Seitenäste vorhanden sind. Um die Dominanz von Leitästen und der Stammverlängerung zu erhalten, wird deren einjähriger Zuwachs jährlich immer wieder geschnitten. Die Leitäste werden dabei idealerweise auf die gleiche Höhe zurückgenommen. Die Stammverlängerung wird etwa 10 bis 20 cm höher angeschnitten.

Knipbäume – ideales Pflanzmaterial für die Spindelerziehung

Für kleine Gärten eignen sich Obstbäume auf schwachwachsender Unterlage, die am günstigsten als Spindelbaum erzogen werden. Für die Spindelerziehung, wie sie auch im Erwerbsobstbau angewandt wird, sind seit Jahren Knipbäume das Pflanzmaterial der Wahl. Beim Knipbaum handelt es sich vereinfacht gesagt um einen zweijährigen Baum mit einjähriger Krone. Ausgangsmaterial hierfür sind zumeist Winterhandveredlungen (*siehe auch Ausgabe 3/2021*). Als Ergebnis dieser Veredlung, die im Februar/März erfolgt, hat man im folgenden Winter einen 1-jährigen, meist unverzweigten Trieb mit einer Höhe von 1 bis 1,50 m.



Knipbäume eignen sich hervorragend für die Erziehung von Spindelbäumen.

Vor Austriebsbeginn, wenn die stärksten Fröste vorüber sind, wird die einjährige Veredlung auf ca. 60 cm zurückgeschnitten. Aus der Endknospe entsteht dann im Folgejahr ein kräftiger Trieb mit zahlreichen flach abgehenden, vorzeitigen Trieben. Die Verzweigungswilligkeit lässt sich fördern, indem man die jungen Blätter unterhalb der Triebspitze während der Vegetationsphase mehrmals entfernt oder zumindest deren Blattoberfläche stark einkürzt, ohne dabei den Vegetationspunkt zu schädigen.

Knipbäume haben den Vorteil, dass sie nach der Pflanzung keine nennenswerten Formier- oder Schnittarbeiten erfordern, da sie bereits die für eine Spindelerziehung ideale Ausgangsform besitzen. Dieser Sachverhalt garantiert auch eine frühe Fruchtbarkeit, so dass bei Apfelbäumen spätestens im Jahr nach der Pflanzung erste Früchte geerntet werden können.



Bereits beim Winterschnitt zu entfernen: Apfelmehltaubefall (ganz oben) und Rundknospen der Johannisbeergallmilbe (re.) sowie natürlich alle Fruchtmumien.

Krankheitserreger bereits beim Winterschnitt beseitigen

Gerade weil die direkten Bekämpfungsmöglichkeiten von Krankheiten und Schädlingen im Hausgarten und auf der Obstwiese sehr begrenzt sind, sollte man bei den winterlichen Schnittmaßnahmen einem nächstjährigen Befall schon soweit wie möglich vorbeugen.

Hierzu gehört das Entfernen von Fruchtmumien, die häufig Überwinterungsorte für die Erreger verschiedener Pilzkrankheiten darstellen, wie Monilia, Botrytis oder auch der Narren- und Taschenkrankheit. Echte Mehltäupilze wie der Amerikanische Stachelbeermehltau an Johannisbeeren und Stachelbeeren oder der Apfelmehltau überwintern als Pilzgeflecht in befallenen Knospen. Diese sind im Winter an ihrem runzligen Aussehen gut zu erkennen.

Befallene Triebe sollten unbedingt vor dem Austrieb herausgeschnitten werden. Inbesondere bei Schwarzen Johannisbeeren können Gallmilben ein Problem sein. Ein Befall ist an den deutlich vergrößerten Rundknospen zu erkennen.

Thomas Riehl

Sonstige Arbeiten

- Bei Obstgehölzen im Container darauf achten, dass diese auch im Winter niemals austrocknen.
- Schnittmaßnahmen möglichst bei trockenem Wetter durchführen.
- Stärke des Winterschnitts nach dem Blütenknospenansatz ausrichten, also bei wenig Blütenknospen wenig schneiden und umgekehrt.
- Reiserschnitt für Frühjahrsveredlung.
- Obstlager kontrollieren und faulige Früchte regelmäßig entfernen.
- Bei kurzen Wärmeperioden (mind. 3 Tage > 12 °C) Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Kräuselkrankheit an Pfirsichen durchführen.



Pflanzware mit günstig verteilten Leitästen für die Rundkronenerziehung

Saatgut-Aktion: Neues und Bewährtes

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder neue und bewährte Sorten für den Gemüse- und Ziergarten an. Wie immer legen wir bei der Auswahl Wert auf robuste Sorten mit gesunden Inhaltsstoffen und hervorragendem Geschmack. Die Gemüse- und Blumensorten kommen von den Firmen Kiepenkerl, Sperli, der Bingenheimer Saatgut AG und Bionana. Dazu bieten wir auch wieder die einjährige Blumenmischung der Saatgut-Manufaktur Felger aus Mössingen an und für größere Flächen gebietsheimisches Saatgut einer niederbayerischen Firma (*siehe Seite 13*), die der Bezirksverband Niederbayern für seine Aktion »Niederbayern blüht auf« verwendet. Neu im Angebot ist eine mehrjährige Mischung der Rieger-Hofmann GmbH, die im Siedlungsbereich und im Freiland verwendet werden kann, je nach Ursprungsgebiet. Neben den hier in der Januar-Ausgabe vorgestellten Sorten finden Sie in unserem **Online-Shop** (www.gartenratgeber.de/shop) noch viele weitere Sorten.

Gemüse-Sorten



Bunte Salatplatte (Bi)

Diese würzige Mischung für den Balkonkasten enthält ausgewählte Salatsorten, die schon nach wenigen Wochen einen bunten, pikant-würzigen Sommersalat ergeben. Bei günstigen Bedingungen auch mehrfachbeerntbar. Enthalten sind: 'Laibacher Eis 4', 'Red Salad Bowl', 'Maravilla de Verano', 'Marius', 'Cerbriatta', 'Lollo Bionda', Rukola. Asia-Salate: 'Red Giant', 'Mizuna', 'Green in Snow'. Aussaat: ab März (sa)



Bio-Asiasalat Pak Choi (Ba)

Dieser einjährige, winterharte Asiasalat eignet sich als Zugabe zu Salaten, gedünstet als Gemüse (z.B. im Wok) sowie zum Braten. Eine Mehrfachernte ist möglich, wenn man die Blätter oberhalb des Vegetationspunktes abschneidet. Der Schwachzehrer bevorzugt lockere, humusreiche, sandige Böden. Vorkultur: Februar–März; Aussaat im Freiland: ab April–September; Ernte: Mai–Oktober (sa)



Bio-Mangold 'Fireworks' (S)

Diese Züchtung mit ihren bunten Blattstielen in Regenbogenfarben (Rot, Lila, Orange, Gelb u. Weiß) lässt sich mehrfach nutzen. Die zarten Stiele schmücken im Hoch- und Blumenbeet, Balkonkästen oder Gefäß. Je später im Jahr, desto intensiver färben sie sich. Blätter und Stiele sind jung geerntet ein peppiges Highlight in der modernen Salatküche. Mehrfache Ernten ab Sommer bis zum Frost (sa).



Radieschen 'Rudi' (Bi)

Die Sorte bringt kurzlaubige Radieschen mit relativ früher Reife und sehr gleichmäßiger Entwicklung. Die platzfeste Knolle ist kugelrund, leuchtend rot mit feiner Wurzel und stabilem Laubansatz. Gut zu bündeln. Auch für den frühen und späten Anbau im kalten Folienhaus geeignet.

Aussaat im Freiland: ab Mitte Februar (unter Vlies) – September, Ernte: nach 4–8 Wochen, von April–Oktober/November (sa)



Gelbe-Rüben-Mischung 'Harlequin-Mix' (K)

Diese Mischung ist eine besondere Attraktion für Augen und Gaumen. Sie enthält vier wohlgeschmeckende Sorten: 'Jeanette' (orange), 'White Satin' (weiß), 'Yellowstone' (gelb) und die violette 'Purple Haze'. Alle Sorten zeichnen sich durch einen hohen Vitamin- und Karotingehalt aus, mit unterschiedlich süßem Aroma. Hingucker für Rohkostsalate, Gemüsebeilage oder zum Saften. Kultur in Beeten und Hochbeeten. Aussaat: im Freien März–Juni (F1)



Pastinake 'Aromata' (Bi)

Die Sorte wurde durch intensive sensorische Auslese entwickelt. Sie hat schlank, butterfarbene Wurzeln. Durch besondere Süße und ausgeprägtes Aroma der festen und saftigen Wurzel ist 'Aromata' auch hervorragend für Rohkost geeignet. Pastinaken benötigen tiefründige und lockere Böden, um die langen Wurzeln ausbilden zu können. Die Samen brauchen lange zum Keimen, bis zu drei Wochen.

Aussaat: März–Juni; Ernte: Oktober–März (sa)



Rosenkohl 'Idemar' (Bi)

Rosenkohl ist mit dem höchsten Vitamin-C-Gehalt ein wichtiges Wintergemüse. Diese mild-aromatische Sorte ist mittel frosthart. Wie alle Kohlarten hat Rosenkohl einen hohen Nährstoffbedarf. Ab dem Beginn der Röschenbildung empfiehlt es sich mit einer Pflanzenauch zu düngen. Wichtig ist auch eine gute Wasserversorgung, damit die Pflanzen zügig wachsen.

Aussaat: April; Ernte: November–Dezember (sa)



Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (Ba)

Diese alte Lokalsorte zeichnet sich durch sehr frühe Reife und Robustheit im Freiland aus. Die ca. 12 cm langen, spitzen Früchte überraschen mit zuckersüßem, mildwürzigem Aroma. Sie reifen von Gelb–Grün nach Rot ab und eignen sich wegen ihrer dünnen Schale sowohl zum Frischverzehr als auch zum Kochen und Trocknen.

Aussaat mit Vorkultur: Mitte Februar–Ende März Ernte: ab Ende Juli (sa)



Bio-Zitronenmelisse (S)

Zitronenmelisse ist ein tolles Heil- und Würzkraut, unentbehrlich für jede Küche – als Alternative zu Zitronen würzen die zarten jungen Blätter frische Salate, Fisch, Soßen, Tees, Drinks und Smoothies. Getrocknet ergeben sie einen schmackhaften Tee oder auch Badezusatz. Die ausdauernden, winterharten Pflanzen sind pflegeleicht, wachsen auch in Gefäß und duften herrlich.

Aussaat: März–Mai (sa)

**Mini-Pflaumentomate 'Nugget' (K)**

Frisch vom Strauch schmeckt diese orange-gelbe Naschtomate am besten. Die vielen pflaumenförmigen Früchte mit einem Gewicht von 10–20 g zeichnen sich aus durch ein wunderbar zuckersüßes Aroma und lange Haltbarkeit. Sie sind sehr platzfest. Die Pflanzen werden bis zu 2 m hoch und sind sehr wüchsig. Die Sorte reift früh mit hohen Erträgen bis zum Frost. Sie ist widerstandsfähig gegen Pilzkrankheiten und Viren. Geeignet für Freiland, Balkon, Terrasse und Gewächshaus.

Aussaat: im Haus Februar–April (F1)

**Bio-Wildtomate 'Rote Murmel' (S)**

Diese süße Naschsorte – bekannt auch als Johannisseertomate – begeistert mit einer Vielzahl von kleinen roten Früchten an langen Rispen, die wunderbar fruchtig schmecken und am besten direkt von der Pflanze genascht werden. Wildtomaten zählen zu den ursprünglichen Sorten, ihr Aussehen hat sich seit den Zeiten von Kolumbus kaum verändert. Die Sorte ist sehr wüchsig, resistent gegen Kraut- und Braunfäule. Das Besondere: Die vielen Seitentriebe müssen nicht ausgebrochen werden.

Aussaat: im Haus Februar–März (sa)

**Bio-Ochsenherztomate 'Cuor di Bue' (Ba)**

Diese Sorte ist eine der geschmacklich besten Fleischtomaten. Der Geschmack nimmt bei einer kurzen Nachreife noch zu. Die herzförmigen Früchte sind fleischig, saftig-süß und haben eine dünne, weiche Schale. Vollreife Früchte haben nur eine begrenzte Lagerzeit. Mit einer Höhe von 1,50 m ist die Sorte auch noch für den Anbau auf Balkon oder Terrasse geeignet.

Aussaat: mit Vorkultur März–April; Pflanzung: ab Mai
Ernte: nach ca. 60 Tagen (sa)

**Bio-Snack-Paprika 'Flynn' (S)**

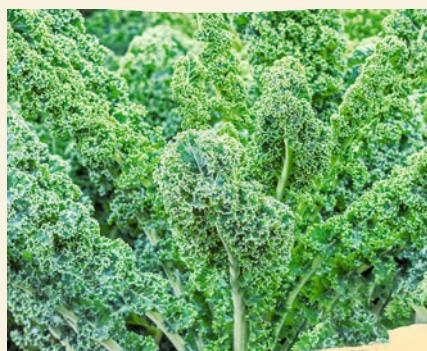
Die früh reifende Sorte trägt viele appetitlich orange leuchtende, dickfleischige und saftige Früchte mit herrlich süßem, fruchtigem Geschmack. Sie ist der ideale knackige Snack für den kleinen Hunger zwischendurch! Der Wuchs ist niedrig, daher ist auch ein Anbau in Gefäßen auf Terrassen und Balkonen optimal möglich. Die robuste Sorte ist von Natur aus resistent gegen Viruskrankheiten und bringt eine sichere Ernte.

Aussaat: im Warmen Mitte Februar–März (sa)
Ernte: ab Juli bis zum Frost

**Mexikanische Mini-Gurke 'Mateo' (K)**

Diese Besonderheit entwickelt zahlreiche kleine, grün gestreifte Früchte, die sehr dekorativ aussehen. Sie können bei einer Größe von 2–4 cm geerntet werden. Ihr erfrischender, leicht säuerlicher Geschmack macht sie zur idealen Snack-Gurke, die man gern direkt nascht, im Salat verwendet, sauer einlegt oder als Attraktion des Buffets zusammen mit einem Dip anbietet. 'Mateo' gedeiht gut im Freien und Gefäß. Berarnt mit bis zu 2 m langen Trieben Rankgitter, Zäune und Mauern.

Aussaat: im Warmen April–Mai (sa)

**Bio-Kohlrabi 'Blau' (K)**

Mit seinem angenehm süßlichen Geschmack und saftiger, zarter Konsistenz gehört Kohlrabi zu den besten Gemüsen. Diese Sorte ist mit ihrem intensiven Lila-Blau ein toller Blickfang im Gemüsebeet. Ob jung oder in beachtlicher Größe geerntet, die Knollen bleiben zuverlässig zart, verholzen nicht und schlossen auch bei rauer Witterung nicht. Ideal als Snack, für Smoothies, Gemüsepflanzen oder gekocht. Die Sorte eignet sich für Beete, Hochbeete, Freiland und Gewächshaus.

Aussaat: im Warmen ab März; im Freien April–Juni (sa)

**Kopfsalat 'Grazer Krauthäuptel' (Ba)**

Diese schossfeste österreichische Sorte bildet hellgrüne Salatköpfe mit zartrot gefärbten Blatträndern aus. Die knackigen Blätter sind nicht bitter, sogar leicht süßlich und harmonieren mit einer Vielfalt an Dressings. Geeignet zur Kultur im Gewächshaus, auf Freilandbeeten und auch für Balkonkästen oder in Gefäß.

Aussaat: Februar (Vorkultur)–Juli; Pflanzzeit: April–August; Kulturdauer: ca. 75 Tage (sa)

Bewährte Sorten

Weitere Sorten finden Sie in unserem Online-Shop: www.gartenratgeber.de/shop



Stabtomate 'Rondino' – hoch-tolerant gegen Krautfäule (K)
'Rondino' ist eine wesentliche Verbesserung von 'Phantasia': noch resisternter, enthält mehr gesundes Lycopin, kräftigeres Aroma. Die mittelgroßen Früchte (bis 90 g) sind ein Geschmackserlebnis. Die Sorte trägt reichlich, wächst üppig (ca. 180 cm hoch) und ist robust. Sie reift früh, geeignet für den Anbau im Freiland und Gewächshaus.
Aussaat: Ende Februar–Anfang April (F1)



Cherry-Tomate 'Aranca' – sehr gutes Aroma (K)
'Aranca' hat die gleichen Eigenschaften wie 'Picolino' (150 cm hohe, rote Stabtomate, Durchmesser der Früchte 4–5 cm, sehr platzfest, lange lagerfähig, Geschmack besonders würzig-aromatisch), zeichnet sich aber zusätzlich durch einen verbesserten Wuchs, höheren Ertrag und größere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten aus. (F1)
Aussaat: Ende Februar–Anfang April



Kirschtomate 'Zuckertraube' (S)
Reich tragende rote Kirsch-(Cherry)-Tomate mit kleinen, süß-aromatischen Früchten. Fruchtgewicht 15–20 g. Die wüchsigen Pflanzen können auch mehrtriebig gezogen werden, somit ideal für die Kultur an Spalieren und größeren Gefäßen. Anbau im Gewächshaus, auf Terrassen und Balkonen, möglichst unter Regenschutz.
Aussaat: im Warmen Februar–Anfang April (sa)



Zitronentomate 'Citrina' (Ba)
Der Geschmack dieser Cocktailtomate ist süß-fruchtig. Die gelben Früchte werden mittelgroß, um 80 g schwer. 'Citrina' wird nicht zu hoch, sodass sie auch am Balkon leicht Platz hat. Mit dem milden Geschmack und der zarten Haut bietet sich diese Tomate v.a. für Salate an oder als Snack, aber auch getrocknet, gegrillt oder gebraten ist sie ein Genuss.
Aussaat: März–April (sa)



Mini-Aromagurke 'Picolino' – braucht keinen Schnitt (K)
Die Sorte ist eine Verbesserung der bekannten 'Printo'. Sie kommt ebenfalls ohne Schnitt aus, schmeckt angenehm, ist bitterfrei, kernlos, rein weiblich und resistent gegen Gurkenkrätze, Virus und Echten Mehltau. Die Sorte gedeiht im Gewächshaus, im Frühbeet und an geschützter Stelle problemlos im Freien.
Aussaat: April–Mai (F1)



Hokkaido-Kürbis 'Amoro' (S)
Diese Sorte stellt eine Verbesserung von 'Uchiki-Kuri' dar: kürzere Ranken, braucht weniger Platz, Kultur im Hochbeet möglich, höherer Ertrag, lagerfähig bis ins Frühjahr. Angenehm kräftiges nussiges Aroma, festes orangefarbenes Fruchtfleisch. Sehr gesund durch hohen Karotingehalt.
Aussaat: im Warmen April–Anf. Mai oder direkt ins Freie ab Ende Mai (F1)
Ernte: September–Oktober



Zucker-Knackerbse 'Nairobi' (S)
Taufrisch und zur besten Reifezeit geplückt ist diese ertragreiche Sorte ein toller Genuss. Sie hat optimale Eigenschaften: kein Auspalen mehr, die fadenlosen, saftigen und süßen Zuckerschoten kann man mitessen. Resistent gegen Mehltau, was eine frühe Sommerernte als auch noch Spätsaat für die Ernte im Herbst ermöglicht.
Aussaat: im Freien April–Juli
Ernte: Juni–Oktober (sa)



Kletter-Zucchini 'Quine' (S)
Durch ihren rankenden Wuchs spart diese ertragreiche Sorte viel Platz. Viele mittelgroße zylindrische Früchte von ca. 20 cm Länge. Wer sie frühzeitig abplückt, erntet sie bei bester Qualität und regt zugleich neue Fruchtbildung an. 20–25 Früchte pro Pflanze sind möglich. Ernte ab Juni. Für Freiland, Gewächshaus, Früh- u. Hochbeete.
Aussaat mit Vorkultur: März–April (F1)
Ausplanzen: Ende Mai–Anfang Juni

Bestell-Liste für Saatgut* beim Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München · Telefon (0 89) 54 43 05–14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41
E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

Gemüse-Sorten

141	Mini-Pflaumentomate 'Nugget' (6 Korn)	€ 4,99
142	Mexikanische Mini-Gurke 'Mateo'	€ 2,99
143	Bio-Kohlrabi 'Blau' (ca. 60 Pflanzen)	€ 2,29
144	Gelbe-Rüben-Mischung 'Harlequin-Mix' (Saatband)	€ 3,99
145	Bio-Snack-Paprika 'Flynn'	€ 4,99
146	Bio-Wildtomate 'Rote Murmel'	€ 3,99
147	Bio-Mangold 'Fireworks'	€ 3,59
148	Bio-Zitronenmelisse	€ 2,99
161	Bio-Asia-Salat Pak Choi (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,95
162	Kopfsalat 'Grazer Krauthäuptel' (150 Pflanzen)	€ 2,95
163	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (20 Korn)	€ 2,95
169	Bio-Ochsenherztomate 'Cuor di Bue' (10 Pflanzen)	€ 3,96
164	Pastinake 'Aromata' (ca. 400 Pflanzen)	€ 3,10
165	Bunte Salatplatte (Saatband, 80 x 10 cm)	€ 3,10
166	Radieschen 'Rudi' (Saatband, 5 m)	€ 2,75
167	Chili 'Lila Luzi' (18 Korn)	€ 3,10
168	Grünkohl 'Lerchenzungen' (ca. 100 Pflanzen)	€ 2,75
170	Rosenkohl 'Idemar' (40 Pflanzen)	€ 3,10

Bewährte Sorten

149	Stabtomate 'Rondino' (5 Korn)	€ 3,99
150	Cherry-Tomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 5,49
151	Kirschtomate 'Zuckertraube'	€ 2,99
171	Zitronentomate 'Citrina' (ca. 25 Korn)	€ 2,95
152	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
153	Hokkaido-Kürbis 'Amoro' (5 Pflanzen)	€ 2,99
154	Zuckerknackerbse 'Nairobi' (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,99
156	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99

Blütenmischungen

196	'Felgers Bienen Sommer' 100 g (für ca. 15 m²)	€ 4,45
197	'Felgers Bienen Sommer' 500 g (für ca. 75 m²)	€ 21,95
140	Wildblumen Auge u. Insektenrüssel (für ca. 200 m²)	€ 85,00
198	Mehrjährige Blumenwiese 01 (10 m²)	€ 7,00
199	Mehrjährige Blumenwiese 01 (100 m²)	€ 39,00
157	Blumenmischung 'SPERLI'S Naturgarten'	€ 3,99

Blumen-Neuheiten

158	Blüten-Basilikum 'Floral Spires' (ca. 40 Pflanzen)	€ 3,99
159	Löwenmäulchen 'Twilight Mix'	€ 2,99
160	Wilde Kornblume (3 – 5 m²)	€ 2,29

Bestellprämie:

Ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 25,00** erhalten Sie kostenlos 1 Samen-Packung, ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 50,00** gibt es noch zusätzlich eine weitere Samen-Packung unterschiedlicher Sorten.

Ab einem Samen-Bestellwert von **€ 50,00 liefern wir portofrei.**

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

Blütenmischungen

Die Aktion »Niederbayern blüht auf« des Bezirksverbandes Niederbayern für Gartenkultur und Landespflage e.V. (weitere Informationen dazu auf der Homepage des Bezirksverbandes www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de) läuft seit vielen Jahren sehr erfolgreich und wird daher auch in diesem Jahr fortgesetzt. Angeboten werden dafür zwei Mischungen:

Die einjährige Blumenmischung »Felgers Bienensommer« mit 40 verschiedenen Arten, Höhe von 30 bis 60 cm. Mit diesem Saatgut zauberten die niederbayerischen Gartenbauvereine – oft gemeinsam mit Kinder- und Jugendgruppen oder Schulklassen – zahlreiche lebendige Bilder in die Ortschaften, was zu einer sehr positiven Resonanz in der Bevölkerung und in den Medien führte.

Die 'Bunte Wildblumenmischung für Auge und Insektenrüssel' enthält ein- und mehrjährigen Arten, die bereits im Jahr der Ansaat optisch überzeugen kann. Es handelt sich um eine spezielle Mischung mit überwiegend gebietsheimischen Wildblumen. Die Pflanzen werden bis 80 cm hoch. Dieses Saatgut eignet sich v.a. für die Ansaat von größeren Flächen.



Die Einsatzmöglichkeiten der Blumenmischungen sind sehr vielfältig – ob im Garten oder wie hier am Straßenrand von Hengersberg (KV Deggendorf).



Mehrjährige Blumenwiese 01 (RH)

Bunt blühende, sehr artenreiche Blumenwiese (50 % Gräser / 50 % Blumen) entwickelt von Rieger Hofmann mit nieder- und hochwüchsigen Arten. Sie erreicht eine Höhe von 80–100 cm vor dem ersten Schnitt. Im 1. Jahr sorgen Akzeptanzarten wie Kornblume und Klatschmohn für ein ansprechendes Bild. Im 2. Jahr gelangen Margeriten und Glockenblumen zur Blüte (Bild oben), später prägen Bocksbart, Witwen- und Flockenblumen die Wiese.

Einsetzbar für alle extensiv genutzten Wiesen in der freien Landschaft (siehe rechts) und im Siedlungsbereich, geeignet für ein weites Spektrum an Standortverhältnissen. 2–3 malige Mahd, je nach Nutzung, Witterungsverlauf und Abräumen des Mähgutes.

Aussaat: März–Juni und August–September (sa)

Ausbringung von Saatgut außerhalb von Siedlungen

Nach aktueller Gesetzeslage darf in der freien Natur ausschließlich gebietsheimisches Saatgut ausgebracht werden (§ 40 Bundesnaturschutzgesetz). Ausnahmen gibt es u.a. für die Landwirtschaft oder nach Genehmigung durch die Naturschutzbehörden. In Deutschland gibt es 22 Saatgut-Ursprungsgebiete, Bayern umfasst 7. Die Saatguthersteller wissen natürlich welches Saatgut in welchem Gebiet ausgebracht werden darf bzw. bei Unklarheiten kann man sich an die Naturschutzbehörde wenden.



Blumenmischung 'SPERLI's Naturgarten' (S)

Diese einjährige Mischung von leicht gedeihenden Sommerblumen wie Asten, Kosmeen, Malven, Rittersporn, Kornblumen oder Lupinen lockt mit ihrem abwechslungsreichen Blütenflor eine Vielzahl von Insekten wie Bienen, Hummeln, Schmetterlingen, Florfliegen, Schwebfliegen und Marienkäfer in den Garten. Die Blumenmischung ist ein farbenfroher, pflegeleichter Schmuck auf Beeten und in größeren Gefäßen. Auch bunte Sträuße lassen sich davon schneiden. Höhe 60–120 cm.

Aussaat: April–Mitte Juni; Blüte: Juni bis zum Frost (sa)

Blumen-Neuheiten



Blüten-Basilikum 'Floral Spires' (K)

Die Blätter und Blüten dieser einjährigen Basilikum-Sorte schmecken und duften nicht nur intensiv und hocharomatisch, sie sind auch ein herrlicher Beet- und Balkonschmuck mit vielen lavendelblauen Blütenrispen, die sich gut verzweigen. In der Küche lassen sich die angenehm schmeckenden Rispen als Würze und zur Deko von Salaten, Suppen, Fleisch-, Fisch-, Pasta- und gegrillten Gerichten nutzen. Basilikum liebt einen warmen und sonnigen Standort.

Aussaat: im Warmen April–Juni

Blüte: Juli bis zum Frost (sa)



Löwenmäulchen 'Twilight Mix' (K)

Mit zarten duftigen Farben begeistert die einjährige Mischung. Pink, Rosa, Gelb und Weiß wirken im Kontrast zum dunklen Laub besonders strahlend. Die Pflanzen erreichen eine Höhe von ca. 30 cm und sind daher ideal sowohl auf Beeten, in Gefäßen als auch zum Schnitt von bunten Sommersträußen. Die haltbaren Blüten ziehen zahlreiche Insekten wie Bienen und Hummeln an. Entfernt man Abgeblühtes, bilden sich umgehend neue Knospen.

Aussaat: Februar (mit Vorkultur)–Mai

Blüte: Juli–Oktober (sa)



Wilde Kornblumen (K)

Wunderhübsch anzuschauen sind die leuchtend blauen, sternförmigen essbaren Blüten dieser heimischen Ackerblumen. Ab Juni sind sie nicht nur ein robuster pflegeleichter Schmuck für naturnahe Gärten sondern auch eine angenehm schmeckende Deko für Food-Kreationen, Brotzeiten, Suppen, Salate, Drinks. Die 40–80 cm hohen Pflanzen gedeihen problemlos an sonniger Stelle im Garten, aber auch in Töpfen und Balkonkästen. Sie liefern reichlich Pollen und werden gerne von nützlichen Insekten besucht.

Aussaat: März–Mai oder September–Oktober (sa)



Feuerbrand am Apfel. Charakteristisch sind die geknickten Triebe.

Aus Nordamerika eingeschleppt

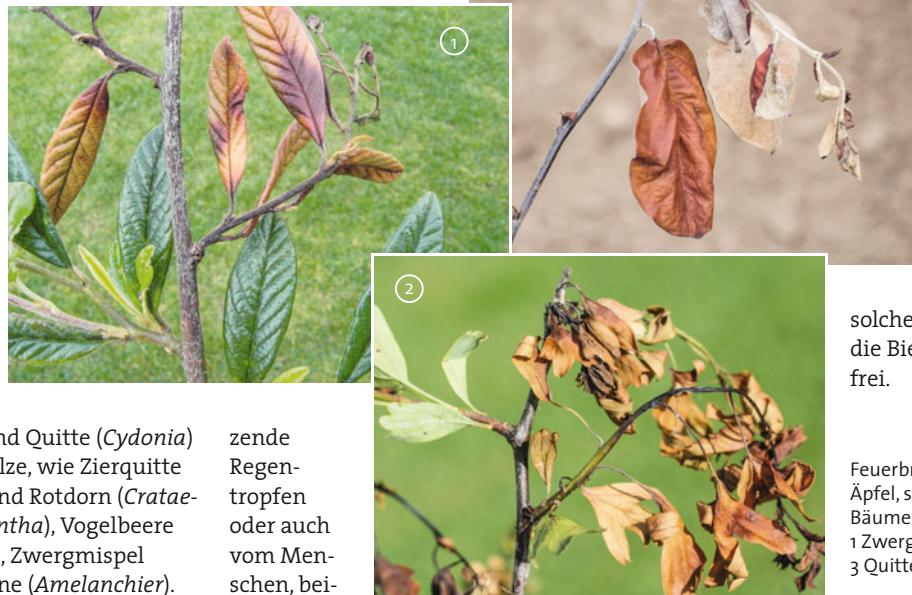
Die Krankheit wird durch ein Bakterium (*Erwinia amylovora*) hervorgerufen, das von Nordamerika nach Europa eingeschleppt wurde. Über England und Dänemark gelangte es Anfang der 1970er Jahre nach Norddeutschland, ab Anfang der 1990er Jahre war es auch in Bayern angekommen. Da sich die Krankheit seuchenartig ausbreitet und sich kaum bekämpfen lässt, ist die Wachsamkeit aller wichtig. Zwar wird man den Erreger nicht mehr aus Bayern, Deutschland oder Europa entfernen können, da er hier gute Lebens- und Vermehrungsbedingungen hat, aber wir müssen lernen, ihn im Zaum halten.

Wirtspflanzen

Gefährdet ist Kernobst – und zwar die Kultur- und Zierformen von Apfel (*Malus*), Birne (*Pyrus*) und Quitte (*Cydonia*) – sowie einige Ziergehölze, wie Zierquitte (*Chaenomeles*), Weiß- und Rotdorn (*Crataegus*), Feuerdorn (*Pyracantha*), Vogelbeere und Mehlbeere (*Sorbus*), Zwergmispel (*Cotoneaster*), Felsenbirne (*Amelanchier*). Nicht befallen werden Stein- und Beerenobst, Walnussbäume, Haselnusssträucher sowie andere Laub- und Nadelgehölze.

Symptome

Bricht die Krankheit an einem Gehölz aus, welken plötzlich einzelne Triebe oder ganze Astbereiche, wobei sich zu Anfang die Blattadern verdunkeln. Später krümmen sich die Triebspitzen und erinnern von der Form her an Krückstücke. Befallene Triebe, Blätter und Früchte bleiben typischerweise am Baum. Bei feucht-warmem Wetter tritt Bakterienschleim aus den befallenen Pflanzenteilen, sogar aus Früchten aus.



Dieser ist zunächst meist weißlich und verfärbt sich dann gelblich braun. Diese Symptome werden aber nicht an jedem Gehölz und unter allen Bedingungen alle ausgebildet, weshalb die Krankheit nicht so ganz einfach zu diagnostizieren ist. Sicherheit gibt nur eine Diagnose im Labor.

Überwinterung und Übertragung

Feuerbrand-Bakterien überwintern in befallenen Rindenteilen am lebenden Gehölz. Im Frühjahr beginnen sich die Bakterien bei zunehmenden Temperaturen zu vermehren und bei entsprechendem Wetter (warm und feucht, beispielsweise durch Taubildung) Bakterienschleim abzusondern, der dann von Vögeln, Kleintieren, Bienen und anderen Insekten (v. a. Blattläuse), Wind, sprit-

Abwehrstrategie der Gehölze

Manche älteren Apfelbäume bilden ein Abgrenzungsgewebe mit Abwehrsubstanzen, um das weitere Vordringen der Bakterieninfektion zu verhindern. Die Fähigkeit zu dieser Abschottung und Regeneration ist bei kürzeren Neutrieben besser als bei längeren – deshalb auch der Hinweis, nicht mit Stickstoff zu überdüngen, denn der regt das Triebwachstum an, und so zu schneiden, dass das Triebwachstum und die Bildung von Wasserschossern nicht unnötig angeregt wird.

Feuerbrand und Bienen

Die Befürchtung, dass Bienen die Krankheit im Frühjahr aus dem Bienenstock mit-

bringen, hat sich als unrichtig erwiesen, denn die Bakterien können im Bienenstock nicht überwintern. Erst wenn eine Biene an einem kranken Gehölz war, kann sie die Krankheit weitertragen. 48 Stunden nach einem solchen Erregerkontakt ist die Biene wieder bakterienfrei.

Feuerbrand infiziert nicht nur Äpfel, sondern auch viele andere Bäume und Sträucher wie:
1 Zwergmispel, 2 Weißdorn,
3 Quitte

Vorbeugen gegen Feuerbrand

Diese Maßnahmen reduzieren die Gefahr, dass Feuerbrand auftritt und sich ausbreitet:

- Gesunde Gehölze in guten Baumschulen kaufen
- Widerstandsfähige Arten und Sorten wählen
- Pflanzungen in Böden mit durchlässigem Untergrund ohne Neigung zu Staunässe
- Gehölze regelmäßig kontrollieren und pflegen (fachmännischer Gehölzschnitt!)

Meldepflicht

Die Krankheit ist laut Feuerbrandverordnung grundsätzlich meldepflichtig (Verordnung zur Bekämpfung der Feuerbrandkrankheit vom 20.12.1985), in der jeweils aktuellen Fassung.

Doch da sich der Feuerbrand in manchen Gegenden Bayerns etabliert hat, muss in vielen Regionen nicht mehr jeder einzelne auffällige Baum gemeldet werden. Doch in Gebieten, in denen bisher kein Feuerbrand verbreitet ist oder man es nicht weiß, sollte man sich bei Verdacht an eine der folgenden Anlaufstellen wenden:

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege im Landratsamt

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Pflanzenschutz, Lange Point 10, 85354 Freising
Mail: pflanzenschutz@LfL.bayern.de
Internet: www.LfL.bayern.de/

- Unerwünschte Neutriebe im Sommer und nicht erst im nächsten Frühjahr entfernen, da der Schnitt in der kalten Jahreszeit den Neuaustrieb und die Bildung von Wasserschossen stärker anregt
- Bedarfsgerecht düngen! Die Bäume müssen rechtzeitig vor dem Winter den Trieb abschließen können. Vorsicht bei der Stickstoffdüngung auf gute Kalium-Versorgung achten.
- Während der Schnittmaßnahmen und nach dem Gebrauch das Werkzeug desinfizieren. Geeignet ist 70%iger Alkohol.
- Gegenspieler von Blattläusen und anderen saugenden Insekten fördern.

Apropos widerstandsfähige Sorten

Viele beliebte Apfel- und Birnensorten sind anfällig für Feuerbrand, beispielsweise wurden die Apfelsorten 'Braeburn', 'Gala', 'Idared', 'Jonagold', 'Jonathan' vom Julius Kühn-Institut als hochanfällig bewertet. Im Merkblatt »Feuerbrand« der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) werden unter anderem auch 'Danziger Kantapfel', 'Elstar', 'Geheimrat Oldenburg', 'Goldparmäne', 'Berlepsch', 'Cox Orange', 'Rheinischer Winternrambour' und der 'Schweizer Orangenapfel' als anfällig genannt. Anfällige Birnensorten sind laut LfL die 'Bunte Julibirne', 'Clapp's Liebling', 'Williams Christ', 'Bosc's Flaschenbirne', 'Herzogin Elsa' und die 'Vereinsdechantsbirne'.

Auf der Website der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) gibt es eine »Empfehlungsliste für feuerbrandrobuste Apfel- und Birnensorten« zum Downloaden (<https://www.lwg.bayern.de/landespfllege/gartendokumente/merkblaetter/078954/index.php>). Sie stammt vom »Interreg-IV-Projekt – Gemeinsam gegen Feuerbrand«.

Einige Beispiele für Tafel-Äpfel und Tafel-Birnen aus der Liste, sortiert nach Reifezeit:

Frühe Tafel-Apfelsorten (Reife Anfang bis Mitte September): Empire, Florina (aber Mehltau), Reka, Retina, Reglindis (Mehltau)

Mittlere Apfelsorten (Erntereife ab Ende September): Reanda, Liberty (aber Mehltau), Renora, Schmidberger Renette

Spätere Apfelsorten (Erntereife ab Mitte Oktober): Glockenapfel (Schorf), Relinda

Frühe Tafel-Birnensorten (August): Harrow Delight

Mittlere Tafel-Birnensorten (Anfang bis Mitte September): Harrow Sweet

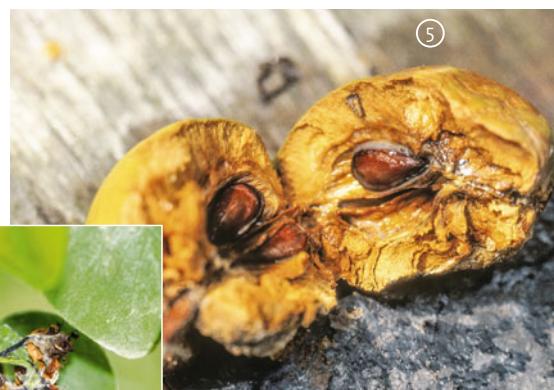
Späte Tafel-Birnensorten (Ende September): Madame Verté

Allerdings können auch widerstandsfähige Sorten bei sehr hohem Infektionsdruck erkranken. Der Erreger verbreitet sich in toleranten Sorten aber deutlich langsamer, so dass sich die Pflanze selbst wehren oder die Krankheit durch geeignete Kulturmaßnahmen gestoppt werden kann.

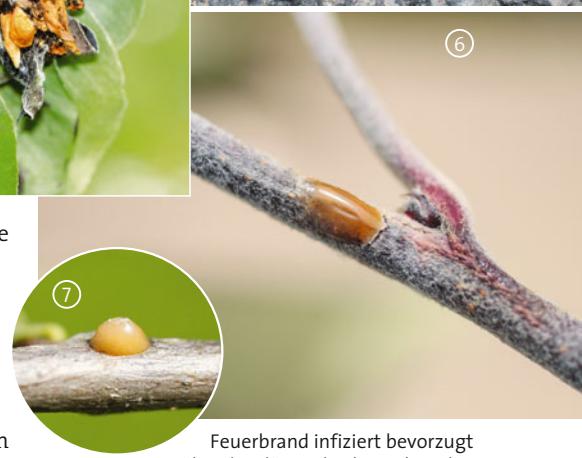


④

Das Schnittgut ist hoch infektiös. Es sollte nicht mit anderen Pflanzen in Berührung kommen. Man sollte es auch nicht häckseln und dann im Garten verteilen und auch nicht auf den Komposthaufen geben. Je nach Menge und den Möglichkeiten laut Gemeindeverordnung verbrennt man es an Ort und Stelle oder bringt es zur Müllverbrennungsanlage. Kleine Mengen können über die Restmülltonne entsorgt werden.



⑤



⑦



Feuerbrand infiziert bevorzugt über die Blüten, die dann absterben (4, befallene Birnenblüte). Bakterienschleim zeigt sich an befallenen Früchten (5, Apfel) und an Trieben (6, Apfel; 7 Weißdorn)

Verwechslungsmöglichkeiten

Feuerbrand kann mit anderen Bakterienkrankheiten, Monilia und anderen Erregern verwechselt werden. Auch die Schäden durch tierische Schädlinge wie Blatläuse oder durch abiotische Ursachen (Frost, Trockenheitsschaden, Unkrautmittel) werden manchmal fälschlich für Feuerbrand gehalten. Oft ist eine sichere Diagnose erst mit einem Labortest möglich.

Bekämpfung

- Das Mittel der Wahl ist das frühzeitige und konsequente Entfernen befallener Triebe und Äste. Sie werden mindestens 25 cm tief ins gesunde Holz abgeschnitten oder abgesägt – nach Möglichkeit so, dass der Baum nicht zu starkem Nachtreiben angeregt wird, denn neue Triebe sind mögliche neue Eintrittspforten.
- Tritt bei einem Gehölz Bakterienschleim aus älterem Gewebe aus, muss man es in der Regel roden. Das gilt v.a. für stark befallene Bäume im Streuobstanbau. In Gebieten mit starkem oder fast flächendeckendem Befall, wo diese Maßnahmen nicht mehr ausreichen, müssen befallsfreie Schutzzonen um Kernobstanlagen, Baumschulen etc. angelegt werden.

Fazit

Für den Freizeitgartenbau gibt es kein zugelassenes Pflanzenschutzmittel gegen Feuerbrand! Jeder ist daher aufgerufen, seine Gehölze zu beobachten, wenn er Feuerbrand gefährdete Arten hat, und notfalls die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen – zum Schutz des Obstanbaus und um den Infektionsdruck auf empfindlichere Sorten, die man erhalten möchte, zu reduzieren.

Eine ausführlichere kleine Broschüre über Feuerbrand mit hilfreichen Hinweisen für Haus-, Kleingarten und Streuobst kann man von der Website der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) downloaden: <https://www.lfl.bayern.de/publikationen/kooperationen/124332/index.php>

Eva Schumann



Mit dem »grünen Daumen« klicken

Wer gerne gärtner, liebt es, die Erde unter den Fingernägeln zu spüren. Nicht vor dem PC sitzen zu müssen, sondern das Arbeiten draußen zu genießen. Und dennoch: Mittlerweile gibt es zahlreiche Apps, die Gärtner und Gärtnerinnen das Leben per Smartphone oder Computer leichter machen möchten. Das Angebot reicht von Planungstools für eine komplette Gartenplanung über Apps für den Anbau der gängigsten Gemüse- und Kräuterpflanzen. Und es gibt umfassende Apps, die es erlauben, das Beet direkt am Rechner zu planen. Wir haben drei Angebote ausprobiert. Zwei für das Gemüsebeet und eine für Staudenpflanzungen.

Nutzen Sie den Winter auch dazu, Ihre Beete neu zu planen? Davon zu träumen, was in der nächsten Gartensaison alles zum Blühen und Fruchten gebracht werden soll? Dafür gibt es mittlerweile digitale Unterstützung mit Planungs-Apps für den Garten. Wir haben uns einmal umgesehen, was die Apps können und wofür sie sich tatsächlich eignen.

Gemüsebeet planen

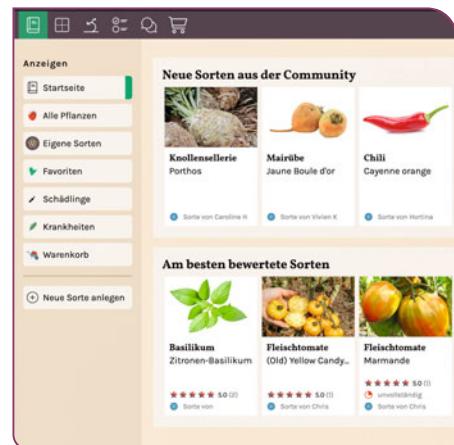
alphabeet ist eine Beetplanungs-App für den Gemüsegarten. Entwickelt wurde sie von *farmee*, einem Stuttgarter Startup. Das Angenehme ist: Die Anwendung läuft nicht nur auf dem Smartphone, sondern auch auf dem Rechner am Schreibtisch, das macht das Planen viel übersichtlicher. *alphabeet* bietet eine große Pflanzenbibliothek, in der Informationen zu Gemüsepflanzen, Kräutern und einigen Blumen und Beerensträuchern hinterlegt sind.



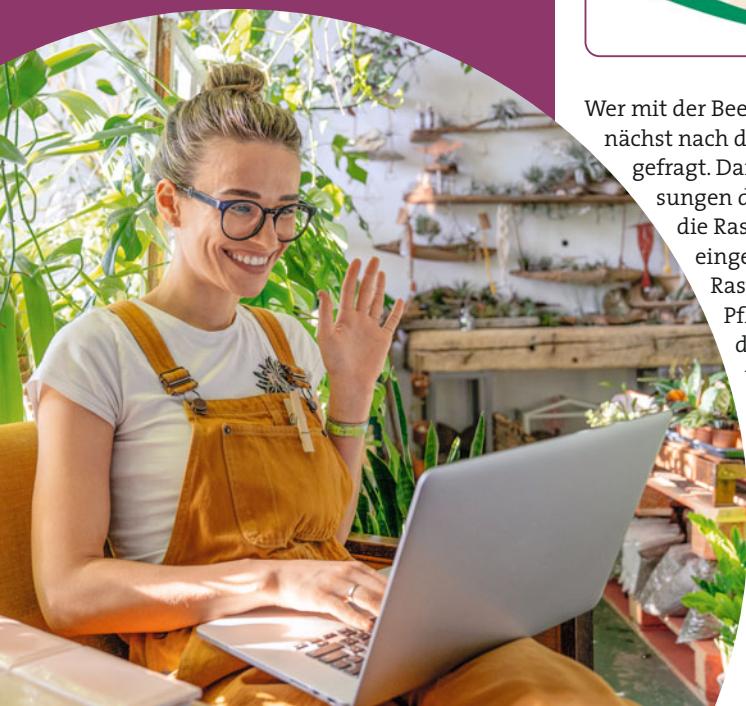
Wer mit der Beetplanung startet, wird zunächst nach den Standortbedingungen gefragt. Dann kann man die Abmessungen des Beetes eingeben und die Rastergröße, in die das Beet eingeteilt werden soll. Für jedes Rasterfeld lassen sich dann Pflanzen auswählen und auf dem Beet anordnen. Was uns gefallen hat: Beim Klick auf die Gemüsepflanze öffnet sich sogar eine Sortenauswahl dafür und jede Pflanze ist mit Hintergrundinformationen hinterlegt. Wann ist der beste Zeitpunkt für die Aussaat?

Ist Direktsaat, Vorkultur oder Pflanzung besser? In welchen Abständen wird gesät oder gepflanzt, was passt als Nachbarkultur dazu und vieles mehr. Wer Kombinationen wählt, die nicht zueinander passen, oder für die nicht genug Platz nebeneinander ist, bekommt einen Hinweis.

In der kostenlosen Version ist es zwar möglich, das Beet zu planen, doch mehr Komfort und Zusatznutzen gibt es in der Bezahlvariante. Dafür sind zwischen 3,33 € und 4,99 € monatlich fällig. Dann unterstützt ein »Zauberstab« bei der Zusammenstellung der Beete, auch gibt es schon fertige Kombinationen, etwa für ein Anfänger- oder für ein Familienbeet. Und es gibt Vorschläge für Vor- und Nachkulturen auf dem Beet, eine Aufgabenübersicht, was wann zu tun ist und einige Funktionen mehr.



Uns hat an *alphabeet* gefallen, dass die App mit fundierten Informationen gefüttert ist. Wer noch ohne Gartenerfahrung ist, kann damit einen Einstieg finden. Leichter ist es, wenn man zumindest grundlegendes Wissen über das Gärtnern mitbringt. Für die Planung muss man allerdings ein bisschen herumprobieren, bis man die Tools sinnvoll nutzen kann.



Gartenplaner fürs Gemüsebeet ist eine App von Bento Software für das Smartphone. Sie enthält eine Liste der gängigsten Gemüse- und Kräuterpflanzen und bietet die wichtigsten Informationen dazu. Standortbedingungen, passende Nachbarn sowie Aussaat und Kultur sind auf einen Blick ersichtlich. Die ausgewählten Gemüse lassen sich in einer Liste speichern. Daraus generiert die App dann einen Kalender, der die entsprechenden Sä-, Pflanz- und Erntetermine zeigt. Zusätzlich gibt es noch eine Tabelle, die zeigt, wer sich aus der Liste mit wem verträgt.

In dieser App bietet erst die Bezahlversion für 3,99 € deutlich mehr. Dann sind auch wesentlich mehr Pflanzen abrufbar und es gibt die Mög-

lichkeit, einen Beetplan zu erstellen. Die ausgewählten Pflanzen lassen sich in einem Beetraster anordnen. Symbole zeigen an, ob die Kombinationen passen oder nicht. Die App ist deutlich schlichter und weniger umfangreich angelegt als die vorherige. Wir fanden sie eher für Einsteiger geeignet, die ein kleines Beet anlegen möchten.

Staudenbeete planen

Pflanzenreich ist eine App für die Planung mit Stauden, Gräsern und Rosen. Intuitiv, unkompliziert und standortgerecht soll sie sein, das verspricht die Pflanzenverwenderin Petra Pelz. Sie hat ihr geballtes Pflanzenwissen in die Anwendung gepackt und bietet die Möglichkeit, am Schreibtisch aus einer riesigen Fülle an Stauden, Rosen und Zwiebelblumen passende Zusammenstellungen für den Garten zu finden. Jede Pflanze ist mit einem ansprechenden Foto und ausführlichen Informationen vorgestellt.

Um herauszufinden, welche Pflanzen sich für den Standort und das jeweilige Garten-thema eignen, gibt es mehrere Filterfunktionen: Lebensbereiche, Standortbedingungen, Bodenfeuchte, Blütezeit, Blütenfarbe oder auch ein Gestaltungsthema wie Cottagegarten, Präriebeet und einige mehr. Nach der Auswahl der entsprechenden Filter öffnet sich eine Bildergalerie mit den passenden Pflanzen, die alle mit umfangreichen, fachlich fundierten Informationen hinterlegt sind. Daraus wählt man die aus, die am besten gefallen und klickt sich damit in die Planungsoberfläche.

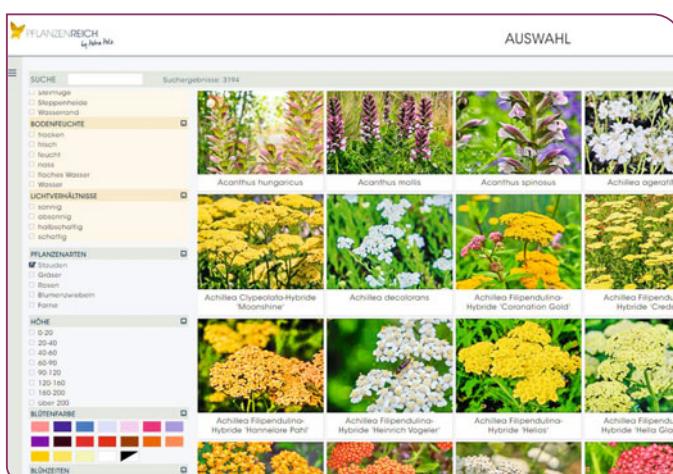
Dort wartet eine Beetfläche, in die man nun die ausgewählten Pflanzenbilder ziehen und hin- und herschieben kann.

Was gut zusammenpasst oder andere Partner braucht, ist schnell ersichtlich und anpassbar. Die App generiert daraus eine Übersicht mit den Blütezeiten und den notwendigen Stückzahlen der Pflanzen als PDF- oder Excel-Dokument.

Uns hat an der Pflanzenreich-App gut gefallen, dass sie professionelle Unterstützung dabei bietet.

schöne und standortgerechte Pflanzenzusammenstellungen zu kreieren. Besonders gut fanden wir die einfache Lese- und die Filterfunktion, die so die Pflanzen vorsortiert, die in den Standort in Frage kommen.

Die Anwendung liefert zwar noch keinen fertigen Pflanzplan, aber sie ermöglicht eine gute Vorstellung des Beetes und erstellt eine detaillierte Liste mit den benötigten Stückzahlen, die man in die Gärtnerei mitnehmen kann.



»VIELFALTSMACHER –
(G)ARTEN.REICH.NATUR«
ist ein Projekt des Bayerischen
Landesverbandes für
Gartenbau und Landes-
pflege e. V. und wird
gefördert vom Bayerischen
Naturschutzfonds.



Weitere Informationen und Inspirationen zum Vielfaltsgarten finden Sie unter www.vielfaltsmacher.de.

Pflanzenreich eignet sich für interessierte Laien, die Vorkenntnisse zum Thema haben, und die im eigenen Garten passende und dauerhaft funktionierende Pflanzkonzepte finden möchten. Auch für Profi-Planer ist sie eine gute Planungshilfe. Professionalität hat ihren Preis. Es gibt die Wahl zwischen verschiedenen Abos, die je nach Dauer zwischen 21,90 € und 41,90 € kosten.

Unser Fazit

Wir haben uns mehrere Apps angesehen, und diese drei haben wir unaufgefordert ausgewählt, um einen Querschnitt zu zeigen. Wir verstehen die Apps als Planungshilfen, die sich dazu eignen, die eigenen Vorstellungen zu visualisieren und zu

organisieren.
Vielleicht haben Sie ja andere Erfahrungen gemacht? Wir finden: Praktisches Garten-

wissen und -erfahrung (wie wir es hier im »Gartenratgeber« bieten) braucht es dennoch. Es ist nicht so, dass mit ein paar Klicks die perfekte Lösung ausgespuckt wird. Selber vor- und mitdenken, sich breiter informieren, die Erkenntnisse verknüpfen und die lokalen Standortbedingungen im Blick behalten muss man auch. Doch das ist ja genau das, was GärtnerInnen so schön und erfüllend macht.

Die Apps erleichtern das Planen, und vielleicht können sie diejenigen, die ihren Alltag sowieso digital organisieren, dazu verführen, intensiver in die wunderbare Welt des Gärtnerns einzusteigen.

GESUNDHEIT AUS DEM WILDKRÄUTER GARTEN

Mit der Brennnessel (*Urtica dioica*) wählte der Naturheilverein Theophrastus (NHV) den Allesköninger unserer heimischen Pflanzen zur Heilpflanze des Jahres 2022: Weil das gesamte Kraut therapeutisch genutzt werden kann, speziell aber als Empfehlung bei Gelenkschmerzen.

Volkskrankheit Gelenkprobleme

Vielen Menschen bereiten mit zunehmendem Alter chronische Gelenkentzündungen, Rheuma und Hexenschuss große Probleme.

Die Ursachen können vielfältig sein: alte (Sport)-Verletzungen, Abnutzungsercheinungen durch Fehlbelastungen (fast jeder Mensch hat ungleich lange Beine) und Übergewicht, Übersäuerung/Gicht, Autoimmunprozesse. Paracelsus empfahl hierzu vor fast 500 Jahren die Brennnessel.

Heute ist ihre Anwendung im Formenkreis rheumatischer Beschwerden nicht nur durch Erfahrungs- und Naturheilkunde, sondern auch medizinisch anerkannt gemäß Kommission E und der Sachverständigenkommission für pflanzliche Arzneimittel des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizin-Produkte (BfArM).



Ernten statt Jäten Brennnessel – Heilpflanze des Jahres 2022

»Wenn man sie kocht und mit Pfeffer und Ingwer mischt und auflegt, hilft dies bei Gelenkschmerzen« [Paracelsus]

Brennnessel-Anwendungen

Die Brennnessel kann ihre Wirksamkeit auf mehreren Ebenen entfalten: Je nach Art der Zubereitung und Anwendung kann sie schmerzlindernd, entzündungshemmend aber auch ausleitend wirken. Über die Aktivierung des Stoffwechsels und Förderung der Durchblutung können die körpereigenen Selbstheilungskräfte unterstützt werden.

Man kann die Brennnessel bei Gelenkschmerzen äußerlich anwenden – genannt »Urtication«. Und/oder innerlich: Vorbeugend als Frühjahrs- und Herbstkur mit Brennnessel-Tee, Frischpresssaft oder Brennnessel-Smoothie (siehe April 2020, S. 109) und natürlich auch zur Linderung akuter Gelenkschmerzen. Unabhängig von der Jahreszeit empfiehlt sich hier eine 3–4-wöchige Teekur, aber auch der Verzehr von Brennnessel-Spinat, speziell in der Variante als schmerzlinderndes Brennnessel-Mus.

Als Nahrung & Heilmittel

Gerade in Sachen Ernährung mit Brennnessel kann man für seine Gelenke viel tun, denn die Schnittstelle zwischen Ernährung und Heilmittel, zwischen Rezept und Rezept ist fließend. Aus diesem Grund werde ich hier im Rezeptteil neben dem in einer Studie auf seine Wirksamkeit überprüften Brennnessel-Schmerzmus auch seine leckeren Varianten vorstellen. Weitere Rezepte finden Sie in meinem Brennnessel-Buch.

Buch-Tipp

Brennnessel Rezepte für Vitalität, Schönheit und Genuss

von Gabriele Leonie Bräutigam

Die zertifizierte Kräuterführerin schlägt in ihrem Buch die Brücke zwischen Kochen und Heilen und nutzt traditionelles Kräuterwissen sowie aktuelle Forschungsergebnisse der Phytotherapie: schnell, nachhaltig, genussvoll.

173 Seiten, Farbfotos, Bestell-Nr. 499313 · € 19,90

Erhältlich: Obst- und Gartenbauverlag München · Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München · Tel. (089) 54 43 05-14/15 · gartenratgeber.de/shop · bestellung@gartenbauvereine.org



»Urtikation« – Anwendung bei Gicht & Gelenkentzündungen!

GEBRAUCHSANLEITUNG

Rheuma, Gicht, Hexenschuss – seit der Antike wird die *Urti-catio*, das »Auspeitschen« mit *Urtica* (der Brennnessel), erfolgreich angewendet. Ich hatte lange Zeit starke Zweifel, habe es aber als historische Kulturtechnik in meinen Wildkräuterkursen vorgestellt und so viel Positives über die Wirksamkeit erfahren, dass ich diese Anwendung hier vorstellen möchte:

3 Tage hintereinander 1-mal täglich mit Brennnesselstängeln einige Minuten leicht auf die schmerzende Stelle schlagen, danach einen Tag Pause einlegen. Die so behandelten Körperstellen nicht der Sonne aussetzen. Achtung! Nicht geeignet bei Allergien und bei Hautverletzungen.

Die »Urtikation« ist eindeutig der Volksheilkunde zuzuordnen. Für die Heilkunde wurde die Urtikation von Pfarrer Sebastian Kneipp wiederentdeckt: »Wer an Rheumatismus leidet und kein Mittel mehr findet, denselben auszutreiben, bestreiche oder schlage die schmerzenden Stellen täglich ein paar Minuten lang mit frischen Brennnesseln. Die Furcht vor den ungewohnten Ruten wird bald der Freude über deren vorzügliche Heilwirksamkeit weichen.«¹

¹ Sebastian Kneipp: Meine Wasser-Kur, durch mehr als 35 Jahre erprobt und geschrieben zur Heilung der Krankheiten und Erhaltung der Gesundheit.
Erstausgabe von 1893



Tipps für Ernte, Küche, Vorratskammer

Frisch kann man die Brennnessel von Frühjahr bis zum Frost verwenden. Man erntet jeweils die jungen, noch weichen Blätter. Für einen Tee (ca. 1 Liter) am einfachsten einen Stängel mit 4–5 Blättern aufbrühen: Der Frischpflanzentea schmeckt besonders mild, etwas spinatig und fast süß. Für eine phytotherapeutische Verwendung werden die (trockenen) Blätter vor Ansatz der Blüte optimalerweise am Vormittag geerntet, getrocknet



und wenn möglich im ganzen Blatt lichtgeschützt und trocken (z. B. Blechdosen) aufbewahrt. Daher mein Tipp: Ernten statt Jäten.

Dem guten Gärtner geht die Brennnessel nie aus. Regional gibt es auch andere Traditionen. So berichtet Dipl.-Ing. pharm. Maria Vogel vom NHV, dass in Sachsen traditionell die jungen, 5–7 cm hohen

Stängel für Tee als besonders effektiv gelten. Das »Schmerzmus« kann man auch in größeren Mengen zubereiten und portionsweise (à 50 g) einfrieren.

Ja – »Unkraut« ist oft nichts anderes als ein »Heilkraut« am falschen Fleck! Aber das können Sie als GärtnerIn im Handumdrehen ändern!

*Ein gesundes Neues Jahr wünscht Ihnen
Ihre Gabriele Leonie Bräutigam*

Hinweis: Die hier wiedergegebenen Informationen und Rezepte stammen aus der Erfahrungsheilkunde. Im Krankheitsfall wenden Sie sich bitte immer auch an den Arzt und Apotheker.

Empfehlenswerte Brennnessel-Rezepte

Brennnessel-Mus »Schmerz, lass nach!«

Eine Pilotstudie zeigt, wie die Brennnessel mit ihren entzündungshemmenden und schmerzlindernden Eigenschaften bei rheumatoider Arthritis wirkungsvoll eingesetzt werden kann. Bei täglicher Einnahme von 50 Gramm gedämpften Brennnesseln konnte die tägliche Arzneimitteldosis des Wirkstoffs Diclofenac (enthalten z. B. in gängigen Schmerzmitteln) auf ein Viertel reduziert werden². Der schmerzlindernde Effekt hängt ab von der Konzentration an Kaffeoylelfensäure, die in der großen Brennnessel besonders hoch ist.



Zutaten (pro Portion)

50 bis 100 g frische Brennnessel-Blätter
150 ml Wasser
1 kleine Zwiebel

Zubereitung

Brennnesseln mit kochend heißem Wasser überbrühen. Die Zwiebel schälen und grob zerkleinern. Beides in den Mixer geben. Das Brennnesselmus anschließend unter ständigem Rühren ca. 10 Minuten köcheln lassen.

² S. Chribasik, W. Enderlein, R. Bauer und W. Grabner: Evidence for antirheumatic effectiveness of Herba Urticae dioicae in acute arthritis: A pilot study. Phytomedicine, Volume 4, Issue 2, June 1997, S. 105–108.

Brennnessel-Minz-Salat mit Kurkuma

Kurkuma wirkt zusätzlich blutverdünzend und förderlich für den Zellstoffwechsel.



Zutaten (für 2 Personen)

2 kleine rote Zwiebeln
2 Handvoll Brennnessel-Blätter
1 – 2 EL Olivenöl
1 EL Rosinen (in Wein eingeweicht)
Radicchio (zum Anrichten)
1 cm frische Kurkuma-Wurzel
10 – 15 frische Pfefferminz-Blätter
1 TL Weißweinessig oder Zitronensaft (wenn gewünscht)

Zubereitung

Die Zwiebeln in dünne Scheiben schneiden. Brennnessel-Blätter waschen, trocken tupfen und der Länge nach halbieren. Öl erhitzen, die Zwiebelstreifen darin glasig dünsten. Dann zunächst die Brennnessel-Blätter und anschließend die Rosinen zugeben. Alles 10 Minuten dämpfen.

Portionsweise auf die Radicchio-Blätter geben, mit gehobeltem Kurkuma und frischen Minzblättchen vermengt anrichten. Mit Weinessig/Zitronensaft abschmecken. Dazu passt ein Spiegelei.

Wildkräuterspinat

Brennnessel und Giersch – gemeinsam stehen sie ganz oben auf den »Fahndungslisten« der Gärtner. Denken Sie um: Dies sind unsere wertvollsten Wildpflanzen, was ihren Proteingehalt anbelangt: Mit 7,4 Gramm Proteinen pro 100 Gramm bei Brennnesseln und 8,4 Gramm pro 100 Gramm beim Giersch überbieten sie den Spinat mit lediglich 2,8 Gramm bei Weitem. Die Brennnessel liefert Substanz und Geschmack, Giersch die Geschmeidigkeit und das frische, karottige Aroma. Gemischt wird im Verhältnis 2 : 1.



Zutaten (pro Person)

2 große Handvoll Brennnessel-Blätter
1 große Handvoll Giersch
1/4 Zwiebel, Oliven- oder Rapsöl
Frisch geriebene Muskatnuss, Meersalz
Etwas Sahne (wenn gewünscht), 1 Bio-Ei

Zubereitung

Brennnessel und Giersch waschen und grob hacken. Zwiebel klein schneiden und in etwas Öl glasig anschwitzen. Dann das Grün dazugeben und unter mehrmaligem Umrühren zugedeckt in der Pfanne 5 bis 10 Minuten weich dünsten. Mit Muskatnuss und Salz abschmecken. Wer mag, kann noch mit einem Schuss Sahne abschmecken. Dazu passt ein Spiegelei.



Knospen der Stieleiche
(*Quercus robur*)

Wichtige Bestimmungshilfe

Obwohl Knospen für uns nördlich der Alpen ein Symbol des Frühlings und des Lichtes sind, werden sie häufig vernachlässigt. Leider.

Denn sie sind nicht nur interessant und schön, sondern auch ein zuverlässiges Bestimmungsmerkmal.

Je nach ihrem Sitz unterscheiden wir End- oder Gipfelknospen, die an der Spitze eines Triebes stehen, und Seiten- oder Achselknospen, die sich jeweils im Winkel zwischen Blatt und Spross bilden. Am unteren Ende des Triebes sitzen oft, kaum erkennbar, die »schlafenden Augen«, auch Ruhe-, Ersatz- oder Adventivknospen genannt. Bei langlebigen Gehölzen (Eiche, Buche) können diese bis zu 100 Jahre alt werden. Sie werden schon im Frühjahr gebildet und entwickeln sich meist nur dann zu Trieben, wenn das Gehölz durch Frost, Insektenfraß oder Rückschnitt Schaden erlitt.

Die Seitenknospen können wechselständig bzw. spiraling angeordnet sein (Eiche, Erle) oder gegenständig, d. h. in Paaren einander gegenüberstehend (Esche, Ahorn). Nach der Zahl der sie umgebenden Schuppen können Knospen ein- (Weide), zwei- (Linde) oder vielschuppig (Buche) sein. Bei manchen Frühblühern entwickeln sich Blüten und Blätter in unterschiedlichen Knospenformen (Weide, Pappel, Kirsche).

Ein Blick ins Innere

Wie fein angeordnet die Blättchen und Miniblüten in diesen »Winterwiegen« liegen lässt sich leicht beobachten. Man benötigt dazu nur eine gute Lupe und eine frische Rasierklinge. Damit lassen sich Knospen der Länge nach halbieren. Mit einem Blick durch Lupe oder Mikroskop kann man bereits Kindern dies kleine Wunderwerk der Natur nahebringen.

Bäume und Sträucher besitzen dort, wo sie wachsen müssen, ständig Zellen im Embryonalstadium. Diese befinden sich auch in den Knospen, mit denen Laubgehölze im Herbst Blätter und Blüten »auf Vorrat« produzieren: Winzig kleine Gebilde, deren Wachstum zunächst durch Hormone gehemmt und erst im Frühjahr durch andere Hormone mächtig angeregt wird.

Knospen – voll schlafenden Lebens (Teil 1)

Nicht nur im bunten Herbstkleid, sondern auch nach dem Blattfall haben Laubbäume ihren ganz besonderen Reiz: Wo sie frei stehen, kommt die Anmut ihrer Gestalt, die Kraft ihrer in sich ruhenden Stämme und das harmonische Filigran ihres Geästs wie in keiner anderen Jahreszeit zur Geltung. Zarte Farben kommen hinzu, wie das Violettrosa der Erlen, das Silbergrau der Espen, Eschen oder Buchen und das duftige Gelbgrün der Weiden. Zudem werden im lichten Geäst Knospen gut sichtbar, die für die einzelnen Laubgehölze so charakteristisch sind.

Durch den Einfluss des Wachstumshormons Auxin vergrößert sich jede einzelne Zelle der winzigen Blatt- oder Blüten-»Babys« in kurzer Zeit um das Mehrfache. Die Zellwände werden wasserdurchlässig und lassen die Zelle aufquellen. Gleichzeitig mit der dadurch notwendig gewordenen Zellwand-Vergrößerung vermehrt sich im Innern das Plasma, der Zellsaft.

Neue Organe müssen bis zur völligen Entfaltung im Frühjahr nicht mehr hinzukommen. Sie sind schon im vergangenen Herbst fertig ausgebildet worden und müssen, frostsicher verpackt, nur die kalte Jahreszeit unbeschadet überdauern: Das wenige Wasser in den ruhenden Knospenzellen wird dazu im Herbst mit einem hohen Salzgehalt versehen, der den Gefrierpunkt herabsetzt. Hinzu kommt eine Absicherung durch schuppenförmige Außenblätter, die meist von derber Konsistenz und durch Harze verklebt sind. Nicht zuletzt können pelzige Haare wärmere Luft festhalten und kältere nicht heranlassen.

Beispiel Kirschblüte

Die Knospen von Vogel- und Kultatkirschen verdienen besondere Erwähnung: In ihnen liegen die Laub- und Blütenanlagen zusammen. Schon sehr früh, Anfang Juni, bildet sich in den jungen Knospen der sogenannte Vegetationskegel. Aus den zunächst nur angedeuteten Aufwölbungen entwickeln sich die Blütenbecher. Gleichzeitig entstehen die Anlagen der künftigen Laubblätter. Auf ihnen wachsen viele weiße Haare, die allmählich das Knospeninnere vollständig ausfüllen. Darin wiederum ruhen fein säuberlich, wie in Watte verpackt, die Blütenanlagen.

In besonders dicken Knospen kann man nicht selten drei bis vier Blütenbecher entdecken. Bei ihrer Entfaltung zur fertigen Blüte werden nicht, wie man vermuten könnte, sehr viele neue Zellen gebildet: Nur die bereits vorhandenen dehnen und entfalten sich im wahrsten Sinn des Wortes, vorangetrieben durch starke Wasseraufnahme der Zellen. Das Ganze schwollt immer mehr an, die Knospenschuppen werden abgesprengt und schaffen so den Blüten freie Bahn zum Hervorbrechen. »Die Blätter schlagen aus«, sagt der Volksmund, doch zunächst sind sie noch recht klein. Erst durch weitere Zellteilungen erreichen sie ihre endgültige Größe.



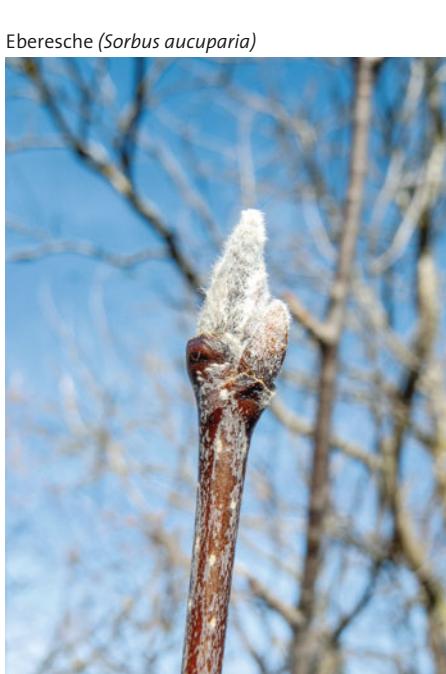
Kittharz für Honigbienen

Kittharz oder Propolis ist neben Wachs der zweite Baustoff unserer Honigbienen. Eine kleine, aber recht stete Bienenstock innerhalb des Volkes, die Kittharz-Bienen, sammeln vor allem an den Knospen von Pappeln, Weiden, Birken, Kirschen, Eschen, Kastanien, Kiefern und Fichten grünliche oder bräunlich-rötlich gefärbte Harz-Höschen. Im Stock vermengen die Bienen das klebrige antibiotische Harz mit Wachs und öligem Pollenbalsam, das bei der Verdauung der Pollenkörner entsteht. So finden sich in Propolis 55 % Harze und Balsam, 30 % Wachs, 10 % ätherische Öle und 5 % Blütenstaub, wobei die Zusammensetzung je nach Herkunft sehr verschieden ist.

Durch seine Inhaltsstoffe stellt Kittharz ein hochwirksames Antiseptikum dar, mit dem sich die Bienen über Jahrtausende vor schweren Krankheiten schützen konnten. Kittharz ist gleichsam das Hemd eines Bienenvolkes: Stockbienen überziehen damit Wabenzellen, Rähmchen, Kastenwände und undichte Stellen ihrer Behausung. Verendete Tiere werden mit Kittharz vollständig mumifiziert, sodass keine Verwesung stattfinden kann.

Wie bereits die Herkunft des Wortes Propolis (griechisch *pro* = vor, *polis* = Stadt) andeutet, bildet Kittharz eine Art Vor-Stadt des Bienenstocks, das Abwehrbollwerk der Bienen gegen Eindringlinge, Bakterien eingeschlossen: Heimkehrende Trachtbienen müssen sich vor Betreten des Stocks an den hinter dem Flugloch errichteten Propolisbarrieren »die Füße abstreifen«, wodurch eventuell hängen gebliebene Mikroorganismen sofort abgetötet werden. Es verwundert daher nicht, dass auch in der menschlichen Naturmedizin Propolis immer mehr an Beachtung findet.

Helmut Hintermeier

Rotbuche (*Fagus sylvatica*)Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*)Götterbaum (*Ailanthus altissima*)Esche (*Fraxinus excelsior*)Walnuss (*Juglans regia*)Feldahorn (*Acer campestre*)Hainbuche (*Carpinus betulus*)Vogelkirsche (*Prunus avium*)Eberesche (*Sorbus aucuparia*)



Winterliches Arrangement mit Amaryllis

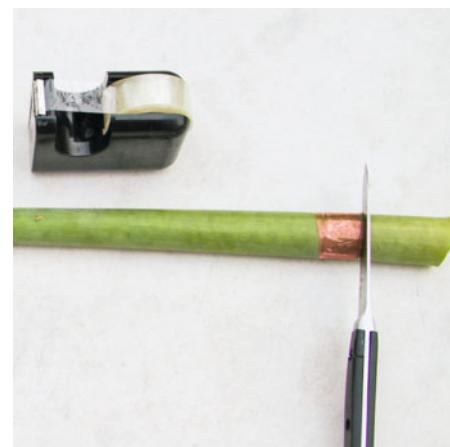
Nach der Weihnachtszeit werden Christbaum und Deko abgeräumt. In aller Regel kommt jetzt erst der Winter, und der Frühling ist noch in weiter Ferne. Kombiniert man abgestorbene Naturmaterialien wie Zweige, Blätter und gebleichte Gräser mit frischen Zutaten, wie Amaryllis oder Tulpen, so entsteht Neues, das durchaus in die Zeit nach Weihnachten passt.

Ein Winter-Arrangement im Vintage-Stil besticht mit seinen hellen, pastelligen Farbtönen. Frische Blüten und winterliche Naturmaterialien ergänzen sich.



Amaryllis vorbereiten:

Damit der Stiel der Amaryllis nicht ausfranst, wird er abgeklebt. Dafür den Stängel in der gewünschten Länge mit transparentem Klebeband umwickeln (im Bild rot markiert) und daneben mit einem scharfen Messer abschneiden.



Dafür braucht man: eine hohe Vase, ein kleines Glas, Zweige von Silberpappel, Hasel, Erle, Eiche oder Lärche, bemooste Zweige, gebleichte Gräser und verschiedene Zapfen. Dazu Amaryllis, Klebeband, Wickeldraht, festen Steckdraht, dünnen Silberdraht sowie eine Gartenschere und ein scharfes Messer.

So wird's gemacht: Die Gräser bündeln, zu einem Kreis schlingen und mit Wickel- oder Steckdraht verdrehen. Verschiedene Zweige zu einer länglichen Form legen und mittig mit Steckdraht umwickeln, die Drahtenden verdrehen. Zapfen einzeln andrahten, indem Steck- oder Bindedrähte durch die oberen Schuppenreihen eingefädelt und anschließend die Drahtenden verdreht werden. Kleine Lärchenzapfen mit dünnem Silberdraht umwickeln und zu einer Girlande binden.



Fertigstellung: Das kleine Glas mit Wasser und der Amaryllis in die hohe Vase einstellen. Dann das längliche Zweige-Konstrukt einstecken, genauso die gebündelten Gräser. Lücken mit weiteren losen Zweigen ausfüllen und angedrahtete Zapfen einstecken bzw. als Girlande herumlegen.
Rita Santl

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 10.1., 19 Uhr

Sprossen und Microgrün, Kiwis verarbeiten, Muldenbeet anlegen, Interkultureller Garten

Montag, 24.1., 19 Uhr

Bromelien fürs Büro, Wintergemüse verarbeiten, Hinter deiner Hecke, Gewächshäuser in Regensburg

Aus dem Garten in die Küche



Die Kartoffel – Alleskönner in der Küche!

Die Kartoffel wird gebietsweise auch als Erdapfel bezeichnet. Sie gehört zur Familie der Nachtschattengewächse und ist deshalb mit Tomate und Paprika verwandt, jedoch nicht mit der Süßkartoffel.

Bei uns ist sie eines der wichtigsten Nahrungsmittel. Sie besteht zu ca. ¾ aus Wasser, beinhaltet ca. 20 % Kohlenhydrate in Form von Stärke, je nach Sorte, zudem wertvolles Eiweiß (2 %) und Vitamine (C, A und B-Gruppe) sowie Mineralstoffe, z. B. Kalium. Aufgrund der hohen biologischen Wertigkeit sind Kartoffeln und Eier für Vegetarier die ideale Eiweißkombination.

Bei richtiger Haltung sind die Knollen lange haltbar. Am besten sollten sie kühl, luftig und dunkel in einer Holzkiste lagern. Ungewaschene Kartoffeln sind länger lagerfähig als gewaschene.

Grüne Stellen sind giftig – sie enthalten Solanin, das bei Lichteinwirkung entsteht. Diese Substanz ist hitzebeständig und wasserlöslich. Deshalb grüne Stellen großzügig ausschneiden und das Kochwasser nicht mehr verwenden!

Rita Santl

Muss man Kartoffeln schälen?

Solanin steckt in allen grünen Teilen, den Keimstellen und in der Schale. Dort schützt der Stoff die Knolle vor Schädlingen. Der Solanineinhalt hängt von der Lagerung ab. Fazit: Richtig gelagerte Kartoffeln, die keine grünen Stellen haben und deren Keime ausgeschnitten sind, können auch mit Schale verzehrt werden.

Hasselback-Kartoffeln

Zubereitung

Der Rezept stammt aus Schweden, benannt nach der Hotelküche, wo die Zubereitung erfunden wurde. Backofen auf 190–200 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Kartoffeln waschen, abtrocknen und trocken tupfen. An der schmalen Seite im Abstand von etwa 3–5 mm einschneiden, nicht durchschneiden. Dazu evtl. die Kartoffeln zwischen 2 Kochlöffelstiele legen. Jede Käsescheibe in 8 Rechtecke schneiden. Kartoffeln mit Öl bepinseln, mit Salz, Pfeffer und Paprika würzen. Käsestreifen in jede 2. Kartoffelpalte legen. Kartoffeln in eine Auflaufform oder auf das Blech legen und im Ofen ca. 50–60 Minuten lang backen, je nach Größe.

Beim Anrichten einen Zweig Rosmarin in die Kartoffeln stecken.

Tipp: Dazu passt ein Joghurt- oder Sauerrahm-Dip mit Kräutern.

Zutaten

6–8 große Kartoffeln
150–200 g Cheddar-Käse-Scheiben
3 EL Öl
Salz, Pfeffer, scharfer Paprika
Rosmarinzweige

Kartoffelgulasch



Zubereitung

Kartoffeln waschen, schälen und in mundgerechte Würfel schneiden. Schalotten halbieren und fein würfeln. Das übrige Gemüse waschen, hobeln, in Streifen schneiden oder würfeln. Fett in einem großen Topf erhitzen. Die Zwiebeln darin glasig schwitzen. Kartoffeln zugeben und mit der Gemüsebrühe ablöschen. Tomaten und Gewürze mit dem übrigen Gemüse zugeben und 10 Minuten kochen. Dann die Prinzessbohnen in Stücke schneiden und für weitere 10 Minuten zugeben. Abschmecken, mit Crème fraîche und Petersilie anrichten. Tipp: Dazu schmeckt kräftiges Brot oder Vollkornreis.

Zutaten

600–700 g Kartoffeln (fest- oder vorwiegend fest kochend)
2 Schalotten (oder Zwiebeln), 400 g Gemüse (z.B. Gelbe Rüben, Lauch, Sellerie, Kürbis), 1 EL Butterschmalz (oder Öl)
500 ml Gemüsebrühe, 1 Dose Tomatenstücke (400 ml)
Bohnenkraut, Thymian, Paprika (süß und rosenscharf), Salz, Pfeffer, 200 g TK-Prinzessbohnen
1/2 Becher Crème fraîche, Petersilie

Feines Kartoffelsüppchen



Fischfilet mit Kartoffelkruste



Schoko-Bananen-Kuchen



Zubereitung

Zwiebel, Knoblauch schälen und würfeln. Lauch putzen, der Länge nach aufschlitzen, waschen und in Ringe schneiden. Kartoffeln waschen, schälen und würfeln. Die Butter in einem Suppentopf erhitzen. Zwiebeln, Knoblauch und Lauch andünsten. Kartoffelwürfel und Salz zugeben. Mit der Brühe aufgießen und die Suppe 10 Minuten kochen. Anschließend den Wein zugeben und noch weitere 10 Minuten köcheln. Salz, Muskat und Zitronensaft unterrühren. Die Semmel in dünne Scheiben schneiden. In einer Pfanne in Butter beidseits goldbraun braten. Semmelscheiben in kleine Würfel schneiden. Suppe pürieren, abschmecken. Anrichten mit je einem Sahneklecks, Croutons und Kräutern.

Zutaten

1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe
150 g Lauch (nur der weiße Teil)
500 g Kartoffeln (mehlig oder vorwiegend fest kochend), 30 g Butter, Salz
800 ml Gemüsebrühe
100 ml trockener Weißwein (ersatzweise 2 EL Zitronensaft)
Salz, Muskat, Zitronensaft
Croutons: 1 Semmel, 1 EL Butter
Petersilie, Schnittlauch
Topping: 100 ml Sahne

Zubereitung

Die gegarten Kartoffeln vom Vortag schälen und grob raspeln (oder Salzkartoffeln durch die Presse drücken und abkühlen lassen). Kartoffeln mit Ei, Salz, Pfeffer und gehackter Petersilie vermengen. Die Fischfilets waschen, mit Zitronensaft beträufeln, ziehen lassen, abtupfen und mit Salz und Pfeffer würzen. Kartoffelmasse formen und auf die Filets drücken. In einer Pfanne Öl erhitzen und die Filets mit der Kartoffelseite einlegen, bei mittlerer Hitze ca. 5–6 Minuten goldgelb backen. Filets wenden und auf der Fischseite je nach Dicke einige Minuten fertiggaren. Den Fisch mit Zitronenscheiben und der Petersilie anrichten.

Tipp: Wer mehr Beilagen benötigt, erhöht die Kartoffelmenge im Rezept auf 750 g und gibt 2 Eier (Gr. M) zu.

Wenn von der Kartoffelmasse etwas übrig bleibt, einfach Taler formen und ebenso in Fett ausbacken.

Zutaten

500 g Kartoffeln
1 Ei (Größe L)
Salz, Pfeffer
2 EL Petersilie
4 Fischfilets
2 EL Öl
1 Zitrone

Zubereitung

Kartoffeln dämpfen und schälen. Heiß durch eine Kartoffelpresse drücken und auskühlen lassen (evtl. bereits am Vortag). Eier trennen, Eiweiß zu Schnee schlagen. Fett cremig rühren, Bananenstücke zugeben, verrühren bis sie püriert sind. Mandeln und Schokolade mit Backpulver vermischen und mit Rum unter den Teig rühren. Teig probieren, ggf. noch etwas zuckern. Eischnee unterheben. Teig in eine gefettete, mit Mehl bestreute Springform (28 cm) füllen und bei 160 °C Umluft ca. 1 Stunde backen. Schokoglasur mit Fett in einem Topf schmelzen. Weiße Schokolade zu Spänen hobeln. Den ausgekühlten Kuchen mit Schokoguss überziehen und mit der weißen Schokolade garnieren.

Zutaten

400 g Kartoffeln, 5 Eier
150 g weiche Butter oder Margarine
4 reife Bananen
300 g geriebene Mandeln
150 g gehackte/geriebene dunkle Schokolade, 1 P. Backpulver
2 EL Rum (oder Bittermandel-Aroma)
0 bis 100 g Zucker (nach Geschmack)
Glasur: 100 g dunkle Schokoglasur oder 100 g dunkle Kuvertüre
2 EL Kokosfett oder Butterschmalz
Etwas weiße Schokolade

Einladung zum 1. Ehrenamtstag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.

Termin: Samstag, 30. April 2022 · **Beginn:** 10.00 Uhr · **Ende:** ca. 16.00 Uhr · **Ort:** Technische Hochschule Ingolstadt
Am Ende der Tagung sind alle Teilnehmer eingeladen zum gegenseitigen Austausch bei einem kleinen Imbiss

Was wir bieten

- **Vorträge und Workshops durch externe Referenten zu den Themen:**
 - Ehrenamtliche Teams erfolgreich führen
 - Motivation und Mitglieder gewinnung
 - Zeitmanagement im Ehrenamt
- **»Marktplatz der Ideen«:**
Best-Practice-Beispiele aus bayerischen Obst- und Gartenbauvereinen
- **Podiumsdiskussion mit Eva Gottstein**
Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt



Teilnehmerkreis

Vorstände und aktuelle/zukünftige Funktionsträger in bayerischen Obst- und Gartenbauvereinen, die sich für ihre Vereinsarbeit und ihr ehrenamtliches Engagement neue Ideen und Anregungen holen möchten.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.gartenbauvereine.org

Jetzt anmelden und Teilnahme sichern

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmelden können Sie sich ab sofort über den Anmelde-Link auf unserer Homepage.

Die Teilnehmerzahl ist auf 150 Personen begrenzt.

»Goldene Rose« für Bernhard Engelhard



Präsident Wolfram Vaitl ehrte Bernhard Engelhard (rechts) mit der »Goldenen Rose«. Links die frisch gewählte neue Kreisvorsitzende Birgit Loy.

»Goldene Rose« für Hans Steiner



Pandemie-bedingt in einem sehr privaten Rahmen ehrte Bezirksvorsitzender Michael Luckas (li.) im Auftrag des Landesverbandes Hans Steiner (z.v.r.) mit der »Goldenen Rose«. Mit dabei: Kreisvorsitzender Florian Seestaller.

Bernhard Engelhard war über 20 Jahre Vorsitzender des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Pfaffenhofen a. d. Ilm. In dieser Zeit hat er eine Vielzahl an Veranstaltungen durchgeführt und er hatte für die Gartenbauvereine immer ein offenes Ohr. Durch seinen vorbildlichen Einsatz für den Kreisverband, für die Ortsvereine und seine fachliche Kompetenz hat er sehr viel dazu beigetragen, dass die Gartenbauvereine und der Kreisverband, bei den Gemeinden und Gartlern ein hohes Ansehen genießen. Bei der Landesgartenschau 2017 in Pfaffenhofen war er an der Planung, Durchführung und Umsetzung federführend beteiligt. Während der Gartenschau betreute er fast jeden Tag die vielen Besucher und trug wesentlich dazu bei, dass die Landesgartenschau für die Gartenbauvereine ein voller Erfolg wurde. Ein besonders nachhaltiges Projekt war seine Idee »Der Phänologische Kalender«! Er organisierte Lehrfahrten und war neben seiner normalen Vorstandstätigkeit Referent bei Gartenpflegerschulungen des Kreisverbandes und in den Vereinen.

Hans Steiner hat sich in verschiedenen Funktionen und Ebenen äußerst beeindruckend und selbstlos für die Belange der Gartenbauvereine eingesetzt. So führte er beispielsweise als Vereinsvorsitzender seinen Gartenbauverein Siegsdorf in nur wenigen Jahren zu einem der mitgliederstärksten und aktivsten Vereine im Bezirksverband Oberbayern. In seiner Zeit als Vorsitzender im Kreisverband Traunstein war er nicht nur bei der Gründung von neuen Gartenbauvereinen aktiv, sondern galt und gilt mit seiner motivierenden und professionellen Art vielen Vereinsfunktionären als Vorbild. Auch als beliebter Referent und Mitglied in der Bezirksverbandsleitung konnte er beachtliche Akzente setzen. Besonders hervorzuheben ist sein vehemente und erfolgreicher Einsatz gemeinsam mit weiteren Mitstreitern für den Erhalt der bayernweiten Kreisfachberatung 2004. Dabei gelang es, politische Mandatsträger auf lokaler und überregionaler Ebene zu überzeugen und zu mobilisieren. Auch nach seiner ehrenamtlichen Zeit bleibt er mit »seinen« Gartenbauvereinen verbunden.

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir:

Unterweikertshofen (KV Dachau)
Böhmfeld (KV Eichstätt)

Christian Voss
Susanne Schipper

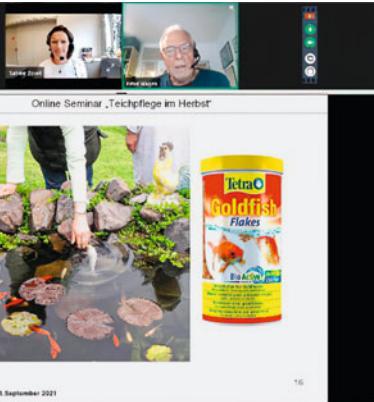
Laimerstadt-Ried (KV Eichstätt)
Landsberied (KV Fürstenfeldbruck)
Peißenberg-Ammerhöfe
(KV Weilheim-Schongau)
Aichbachtal (KV Landshut)

Nicole Schlagbauer
Alexander Grill
Reinhard Endres

Sabine Unverzagt

Gärtnerische Online-Seminare im Herbst 2021

Der Landesverband hatte wieder herausragende Referenten zu spannenden gärtnerischen Themen geladen, bei dem die Zuhörer sich kostenlos über Teich- und Staudenpflege, Obstsorten und vorweihnachtliche Bastelideen mit Naturmaterialien online weiterbilden konnten.

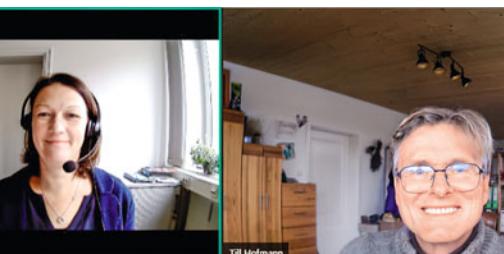


Peter Hagen, Dienstag 21. September 2021

Gärtnermeister Peter Hagen stellte in seinem Vortrag die Teichpflege im Herbst anschaulich dar. Durch die sinkenden Nachttemperaturen stellen sich Tiere und Pflanzen langsam auf den Winter ein, deshalb beginnt der Herbst im Teich schon früher als im Garten. Daher gibt es zu dieser Zeit allerhand an Teichpflege zu tun.

Der Anbau von Obst im eigenen Garten liegt weiterhin voll im Trend. Basis für ein erfolgreiches Gärtnern ist die richtige Sortenwahl. Mehr als 100 Teilnehmer folgten dem Vortrag von Hubert Siegler, Obstexperte der Bayerischen Gartenakademie, »Vom Alten zum Neuen – Wandel im Obstsortiment«. Vorgestellt wurden standortangepasste

Anbauformen sowie bewährte und neue Obstsorten. Ein Highlight war die neue, rotfleischige Apfelsorte 'Weirouge', eine Weihenstephaner Auslese.



Der neue »Stauden-Papst« Till Hofmann von »Die Staudengärtnerie« in Rödelsee in Unterfranken traf mit seinem Referat ins Schwarze, als es um die Ordnungsliebe im herbstlichen Garten ging. Wie man mit einfachen Kniffen die herbstliche Stimmung im Staudengarten erhalten kann und trotzdem ein aufgeräumtes Gartenbild hat, erklärte er vortrefflich.

Rita Santl, unsere Autorin für monatliche Dekorationstipps, hatte passend zur beginnenden Weihnachtszeit Bastelideen mit Naturmaterialien diesmal Online zum Nachmachen präsentiert. Ob weihnachtlich dekorierte Kugeln und Zapfen, eine perfekte Deko mit einem gebundenen Bäumchen oder ein Weihnachtsstrauß für Ihren Kaffeetisch – Mitbringsel mit einem Weihnachtsgruß für gute Freunde, lassen sich so ganz einfach aus Naturmaterialien kreieren.

Die Teilnehmer konnten jeweils nach dem Vortrag schriftlich Fragen stellen, die von den Referenten beantwortet wurden. Die fachlichen Mitarbeiterinnen des Landesverbands Ines Mertinat, Sabine Zosel und Renate Schönenberger moderierten und begleiteten die Seminare.

Auch im neuen Jahr gibt es wieder interessante Gartenthemen in unseren monatlichen Online-Seminaren. Informationen und Anmeldungen zum kostenlosen Online-Seminar finden Sie auf unserer Homepage (www.gartenbauvereine.org) oder im Newsletter des Landesverbandes.

140 Jahre OGV Höchstadt an der Aisch und Umgebung

140 Jahre Obst- und Gartenbauverein Höchstadt, 100 Jahre Mosterei und Brennerei – das Thema Obst prägte und prägt den Verein seit seiner Gründung am 17. Juli 1881. Anlass für die Vereinsgründung waren die sehr strengen Winter 1879/80 und 1880/81. Viele, besonders jüngere Obstbäume waren erfroren, die wichtige Versorgung mit Obst war gefährdet. Den Vorstand des Vereins übernahm Stadtpfarrer Mauderer. Es war damals durchaus üblich, dass Geistliche beider Konfessionen aus ihrer Verantwortung für die Schöpfung hier sehr aktiv waren.



Ehrungen verdienter Mitglieder sind immer auch Teil einer Jubiläumsfeier. Mit dabei neben Präsident Wolfram Vaitl (rechts) Bezirksvorsitzender Gerhard Durst (links) und natürlich der Vereinsvorsitzende Herbert Lawrenz (z.v.r.).

Beim Festabend im Höchstadter Schloss gab Vereinsvorsitzender Herbert Lawrenz vor zahlreichen Besuchern und Ehrengästen einen kleinen Rückblick über die Entstehung des Vereins mit den wichtigsten Entwicklungen und Höhepunkten in den vergangenen Jahren. »Unser Ziel war und ist es der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, ihr eigenes Obst zu verwerten«. Mit aktuell 1.090 Mitgliedern ist der Verein der mitgliederstärkste Verein im KV Erlangen-Höchstadt. Durch Gründung der Jugendgruppe »Junges Gemüse« bereits im Jahr 1998 und Neubau der Mosterei sieht man sich in Höchstadt auf einem guten Weg.

Tschurtschenthaler Medaille für Dr. Hans Bauer



Bezirksvorsitzender Landrat Willibald Gailler (3.v.l.) ehrte Dr. Bauer im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes Oberpfalz. Mit dabei die Mitglieder der Vorstandschaft mit (v.l.n.r.): Josef Heuschneider, Eduard Eckl, Konrad Weinzierl und Rosa Prell.

Die höchste Auszeichnung des Bezirksverbandes Oberpfalz, die Tschurtschenthaler-Medaille, erhielt unser Verlagsleiter Dr. Hans Bauer für die Herausgabe »unserer allgemein geschätzten Bandszeitung, die er in den 20 Jahren seines Wirkens zu einem vielseitigen, ansprechenden und fachlich herausragenden Organ gemacht hat. Davon profitieren nicht nur die Mitglieder in der Oberpfalz, sondern alle Bezieher des Gartenratgebers.«

Anmerkung: Dr. Karl Tschurtschenthaler stammt aus der Oberpfalz. Er war Vorsitzender des Landesverbandes 1950/1951 und 1970/1971.

Gartenpfleger-Spezialkurse 2022

Bei den ganztägigen Spezialkursen wird ein gärtnerisches Thema intensiv behandelt. An diesen Kursen können alle Gartenpfleger teilnehmen, die bereits einen Fortbildungskurs auf Landesebene absolviert haben. Die Themen unserer Spezialkurse für 2022 sind:

- **Licht aus im Garten – Bahn frei für nachtaktive Tiere**
Fr 29.4.2022, Wildflecken-Oberbach (Lkr. Bad Kissingen)
- **Die besten Rosen, Clematis & Co,** Fr 3.6.2022, Unterliezheim (Lkr. Dillingen)
- **Beerenträume aus dem eigenen Garten**
Fr 24.6.2022, Deutenkofen (Lkr. Landshut)

Weitere Infos dazu gibt es auf unserer Homepage unter:
www.gartenbauvereine.org/veranstaltungen

Anerkennung externer Kurse

Es besteht wieder die Möglichkeit, Kurse von anderen Einrichtungen als Spezialkurse anzuerkennen zu lassen. Als Nachweis genügt ein formloser Antrag mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung, Urkunde oder Rechnung. Die Anmeldungen dafür erfolgen nur beim jeweiligen Veranstalter. Voraussetzung für die Anerkennung ist die vorherige Teilnahme an einem Aufbaukurs auf Bezirksebene und einem Fortbildungskurs auf Landesebene. Als Spezialkurse von uns anerkannt werden die im Veranstaltungskalender mit Stern (*) markierten Kurse. *Ihr Landesverband*

Geplante Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2022

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf WEIHENSTEPHAN · TRIESDORF University of Applied Sciences
Zentrum für Forschung und Wissenstransfer

Sa 26.2., 10–16 Uhr: Veredlung von Obstgehölzen*

Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, Hörsaal H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Fr 18.3., 14–16 Uhr: Kopfveredlung bei Fruchtgemüse

Theorie und Praxis. Anmeldung bis 1.2.22, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Sa 26.3., 10–16 Uhr: Obstgehölzschnitt*

Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 25,00)

Sa 9.4., 10–13 Uhr: Nachhaltig Gärtnern mit torfreduzierten Substraten,

organischer Düngung und Pflanzenstärkung Erfolgreicher Anbau auf Balkon und Terrasse ohne Chemie. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 15,00)

Sa 7.5., 10–13 Uhr: 1 x 1 der Balkonbepflanzung Gestalten von Balkonkästen, prakt. Beispiele. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Fr 13.5., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Frühjahr

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Sa 16.7., 9–16 Uhr: Weihenstephaner Tag für den Freizeitgartenbau*

„Gemüse als Augenschmaus – Stauden als Gaumenschmaus“

Mit Anmeldung, Hörsaal A3.406 (Kursgebühr € 25,00, inkl. Tagungsband, Getränke)

Fr 22.7., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Sommer

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Sa 30.7., 10–16 Uhr: Sommerveredlung von Obstgehölzen und Rosen*

Theorie und Praxis. Okulation. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Fr 2.9., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Herbst

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Fr 14.10., 14–17.30 Uhr: Grabgestaltung und -pflege, Bestattungskultur

Theorie, Bepflanzung, Besichtigungen. Mit Anmeldung, H10.205 (Gebühr € 15,00)

Sa 15.10., 10–15 Uhr: Gesunde Ernährung aus dem eigenen Garten (nicht nur) für Senioren*

Gesundheit aus dem Garten | Ernährung | altersgerechter Anbau |

Führung und Beispiele. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 25,00)

Information und zentrale Anmeldung:

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Zentrum f. Forschung und Wissenstransfer, Am Staudengarten 9, 85354 Freising, Tel.: 08161 / 71-4026 (vormittags), E-Mail: veranstaltungen.zfw@hswt.de, Internet: www.hswt.de/freizeitgartenbau

Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf

Do 21.4., ab 9 Uhr: Veredlungskurs* (Theorie und Praxis, Gebühr € 70,00)

Alle anderen Kurse in Triesdorf (Streuobstpädagogen-Ausbildung*, Obstbaum-schnittkurse*, Baumwartkurs*) sind für 2022 bereits ausgebucht. Interessenten können sich auf eine Warteliste setzen lassen bzw. für 2023 anmelden.

Information und Anmeldung: Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf, Abteilung Pflanzenbau und Versuchswesen, Markgrafenstraße 12, 91746 Weidenbach, Tel.: 09826/18-4002, Fax: 09826/184999, E-Mail: pflanzenbau@triesdorf.de Internet: www.triesdorf.de/bildung-veranstaltungen/obstbau.html

Wegen der aktuellen Corona-Situation sind Änderungen möglich. Informieren Sie sich bitte beim jeweiligen Veranstalter, ob das Seminar vor Ort stattfinden kann bzw. als Online-Seminar angeboten wird oder komplett abgesagt werden muss.

Gartenpfleger-Aufbaukurse 2022 – Online

Die Aufbau-Kurse finden auch im Jahr 2022 nur online statt. Angebote werden vier Themen an jeweils zwei Terminen.

»**Streuobst – Pflanzung, Pflege, Nutzung**« (Di 22.2. und Sa 26.2.)

»**Boden und Düngung**« (Di 8.3. und Sa 12.3.)

»**Klimawandel im Hausgarten – Strategien für die Zukunft**«

(Di 15.3. und Sa 19.3.)

»**Zeitgemäßer Pflanzenschutz im Hausgarten**« (Di 22.3., Sa 26.3.)

Jede Veranstaltung dauert ca. 1,5 Stunden (Dienstag 18–19.30 Uhr, Samstag 9.30–11 Uhr). Durch die Teilnahme an mindestens drei der angebotenen Themen gilt der Aufbaukurs als absolviert.

Die Anmeldung für den Online-Gartenpfleger-Aufbaukurs erfolgt wie bisher über die Kreisverbände. Mehr Infos über die genauen Inhalte und das Anmeldeverfahren auf unserer Homepage.

Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen

Mi 2.2. – Fr 4.2.: Deutenkofener Obstbautage*

Der Kurs ist noch in Planung. Informationen und Programm unter: www.obstbau-deutenkofen.de

Sa 12.2. und Sa 12.3., jeweils 8.30–17 Uhr: **Praxisschnittkurs***

Theorie und Praxis | Richtige Schnitt- und Formierarbeiten bei Obstbäumen und Beeresträuchern (Kursgebühr € 25,00)

März bis Oktober: Baumwart 2022* Für Gartenpfleger des Landesverbandes (Kursgebühr € 490,00)



Schriftliche Anmeldung beim: Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen, Blumberger Str. 1, 84166 Adlkofen, E-Mail: mail@obstbau-deutenkofen.de, Fax: 08707/932096, Internet: www.obstbau-deutenkofen.de



Bayerische Gartenakademie

Di 25.1.: Theoretische Grundlagen zu Erziehung und Schnitt kleinkroniger Obstbäume

Online-Veranstaltung
Theoretische Grundlagen | Pflanz- und Erziehungsschnitt | Schnitt älterer Obstbäume (Kursgebühr € 10,00)

Mi 2.2.: Theoretische Grundlagen zu Erziehung und Schnitt von großkronigen

Bäumen – Streuobstbäume Online-Veranstaltung
Schnittgesetze | Spindel- und Spaliererziehung | Säulenobst (Kursgebühr € 10,00)

Di 8.2.: Theoretische Grundlagen: Schnitt und Erziehung von Beeresträuchern

Online-Veranstaltung
Theoretische Grundlagen | Schnittgesetze | Strauch-, Stämmchen- und Hecken-erziehung (Kursgebühr € 10,00)

Mi 16.2.: Tafeltrauben am Haus und im Garten

Online-Veranstaltung
Grundlagen des Schnitts | Sorten | Erziehungssysteme (Kursgebühr € 10,00)

Mi 9.3.: Biodiversität im Garten – Vielfalt und Lebensräume

Online-Veranstaltung
Hecken, Stauden und mehr Biotope | Bienenfreundlicher Garten | Gemüsegarten – an Vielfalt kaum zu überbieten | Obstvielfalt – Blüten u. Früchte (Gebühr € 10,00)

Di 15.3.: Naturnahe Gärten: grüne Paradiese

Online-Veranstaltung
Naturgartenelemente | Lebensräume | Bewirtschaftung naturnaher Gärten | Verzicht auf chem. Pflanzenschutz, synthetische Dünger, Torf (Gebühr € 10,00)

Sa 26.3.: Nachhaltig Gärtnern – von den Meistern lernen

Viertshöchheim
Anregungen | Gärten fit für die Zukunft | Die frisch gebackenen Gärtnermeister informieren in vielfältigen Workshops | Weitere Infos: www.lwg.bayern.de

Di 24.5.: Bio-Gemüse und Bio-Obst im Garten – so gelingt der Einstieg in den Bio-Anbau*

Versuchsbetrieb der LWG in Bamberg
Grundlagen des Bio-Anbaus | Standort, Sortenwahl | Führung (Gebühr € 20,00)

Mi 1.6.: Sommerschnitt bei Obstgehölzen

LWG Viertshöchheim/Stutel
Theoretische Grundlagen | Schnitt von Baumobst und Strauchbeeren | Sommerschnitt in der Praxis (Kursgebühr € 10,00)

Mi 14.9.: Wildobst – Superfruits für Ihren Garten*

Wemding
Wildobstarten | Sorten | Kulturhinweise | Verkostung | Führung (Gebühr € 20,00)

Fr 7.10.: Streuobst aktuell*

Viertshöchheim
Pflanzung, Erziehung, Schnitt | Sorten | Sortenbestimmung | Krankheiten | Kleine Sortenausstellung (Gebühr € 20,00)

Do 27.10.: Fachtagung »Urban gardening«*

Viertshöchheim/Mainfrankensäle
Gärtner in der Stadt | Möglichkeiten des urbanen Gärtnerns | Aktivitäten | Kooperationen | Info- und Ausstellungsbeiträge im Foyer (Gebühr € 30,00)

Fr 25.11.: Grüne Gärten, Dächer und Fassaden*

LWG Viertshöchheim
Pflegearme Gärten auf kleinen Grundstücken | Gärten als Wohlfühlöasen für Mensch und Tier | Vorträge und Workshops (Kursgebühr € 20,00)

Mo 5.12.: Tag des Bodens: Wohlfühlprogramm für das Bodenleben*

Viertshöchheim
Aktives Bodenleben für fruchtbare Böden | Humusaufbau (Kursgebühr € 20,00)

»Kiste, Kübel, Sack und Co. – Mobiles Gärtnern leicht gemacht«

Grundlagen zum Urban Gardening | Praktische Beispiele zum Anbau von Gemüse und Kräutern auf kleinstem Raum (Gebühr € 5,00)

Führungen in sieben Demonstrationsgärten in Bayern von 24.5.–3.6. (München, Augsburg, Regensburg, Passau, Bamberg, Schweinfurt, Fürth), jeweils 17–18.30 Uhr

Information, Anmeldung: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim
Mail bay.gartenakademie@lwg.bayern.de. Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen unter: www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeitgärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie
Telefon 09 31/9801 3333, www.lwg.bayern.de/gartenakademie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau
Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal/Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

**Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen**
aus eigener Anzucht

Dorpater Straße 14 · 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de

BELLANDRIS KUTTER GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Schmidlein BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 9133/821 · www.baumschule-schmidlein.de

BdB-Gartenbauschule
Deutsche Markenbauschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

PLANUNG
BERATUNG

Staudinger

Der Pflanzenmarkt im Grünen
GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterdiellert – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

www.staudinger-pflanzen.de

BELLANDRIS WÖRLEIN GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Besonderes

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- Fördert die Bodenfruchtbarkeit
- Reguliert den pH-Wert des Bodens
- Zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Erden

ERDEN RINDEN KOMPOST SUBSTRATE

TORFFREI, BIO, REGIONAL

Biodünger, Bodenaktivator in 45 l
Wir führen 20, 45 und 70 l Säcke

Lieferung Paletten od. lose
im PLZ-Gebiet 84, 94, 93

Info-Telefon:
09903 / 920170



www.erdeprofi.de

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST · Tel. 08574-290 · Fax 1330
www.estast.de · office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 · www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 · info@kastenmueller-holz.de



Das Hochbeet aus verzinktem Metallrahmen
mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch
Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur
8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmacher.
Tel. 08726/1568 · hauslbauer-noeham@t-online.de · www.hauslbauer-sohn.de

Anzeigenannahme:
089 / 54 43 05 - 16

Keltgeregeräte



J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/21629

Rasen

DER RASENMACHER
Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

schwab
ROLLRASEN

www.schwab-rollrasen.de

Sämereien

Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest
Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de

Sämereien

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes Profi- und Bio-Spitzensaatgut

Frostschutzvliese, Insektschutznetze – extra breit in super Qualität?
Die besten Schneckenfallen (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:

W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel

Flürleinweg 1, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47
E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Veredelungsunterlagen

Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität

Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör

Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 0 92 95/210 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de

Gartenzubehör

Gartenschürze

Mit dieser Schürze für den Garten aus bestem, schwerem Baumwoll-Canvas sind kleine Gartenwerkzeuge immer griffbereit zur Hand, denn sie hat 3 große tiefe Taschen, aus denen auch beim Bücken nichts herausfällt. Aufwändig verarbeitete Details wie die Ledereinfassung der Taschen und des Latzes sowie die handwerkliche Verarbeitung aller Nähte betonen die Hochwertigkeit. In Handarbeit mit Rücksicht auf die Umwelt hergestellt. Maschinenwäsche bei 30 °C möglich. Langlebig, umweltfreundlich,pestizidfrei. Maße: ca. 58 x 52 cm.
Bestell-Nr. 104010, **€ 21,50**



Bio-Pflanztunnel

Früherer Saisonbeginn dank Thermoeffekt. Schutz vor Frost, Wind, Hitze, Schädlingen, Hagel. Einfachster Aufbau, Tunnel vormontiert Atmungsaktives PP-Vlies. UV-stabilisiert Maße: 45 x 50 x 300 cm Bestell-Nr. 104007, **€ 27,80**

Ersatzvlies

Leichtes Auswechseln. Einfach das Vlies auf die vorhandenen Bögen aufziehen.
Maße: ca. 80 x 300 cm
Bestell-Nr. 104008, **€ 10,00**

Felco 2

Das bewährte Standardmodell für alle Schnittarten. Geschmiedete Leichtmetallgriffe, Pufferanschlag, Safrille und Drahtschnieder
Bestell-Nr. 65002, **€ 41,00**



Wühlmauskorb

Aus Drahtgeflecht, verzinkt. Durchmesser 60 cm
Bestell-Nr. 337001, **€ 9,50**

Schere Felco 8/Felco 9

Die Schere mit dem gekrümmten Griff, die sehr gut in der Hand liegt.
Felco 8 (Bild) für Rechtshänder
Bestell-Nr. 65007, **€ 42,00**
Felco 9 für Linkshänder
Bestell-Nr. 65014, **€ 42,00**



Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e.V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 40

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder

Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München

Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de



Die kalte Jahreszeit kann kommen

Der Gartenbauverein Grünthal (KV Mühldorf) startet alljährlich eine Kinderaktion, die immer sehr begeistert angenommen wird. In diesem Jahr zeigten die Gartler gemeinsam mit den Kindern ein großes Helferherz, wenn es um die kleinen Tiere geht. Besonders die Igelfamilien hatten es ihnen angetan, und so fanden sich 23 Kinder am Feuerwehrhaus in Ullding ein und zimmerten unter Anleitung von Mamas und Papas Igelhäuser und Igelhotels. Eine Schreinerwerkstatt stiftete das Holz und schnitt die Bretter gleich auch noch zentimetergenau zu. So konnte gleich losgehämmert und geschraubt werden und bald war der »Rohbau« fertig. Sehr liebevoll begann anschließend die Arbeit der Malkünstler, damit die fertiggestellten Igelwohnungen aufgestellt werden können und den Igeln eine warme Unterkunft für den Winter geben.

Marianne Fill

Schnitzmesser-Führerschein für die Jugendgruppe



Für die Kinder- und Jugendgruppe »Rottenbucher Gartenbande« des Gartenbauvereins Rottenbuch (KV Weilheim-Schongau) wurden kunterbunte Schnitzmesser angeschafft. Bei einem »professionellen« Schnitzmesser-Führerschein wurden gemeinsam die Schnitzregeln im Umgang mit dem Messer und der Umgang innerhalb der Gruppe gelernt und geübt. Nach mehr oder weniger schwierigen Probeversuchen zuerst an Äpfeln und dann an



Haselnussästen – leider kam auch der bereitgestellte Erste-Hilfe-Kasten zum Einsatz – entstanden sehr schön verzierte Stecken als Rankgerüst für die Bohnen im Gemüsebeet. Bei einem »Indianertanz« rund ums Gemüsebeet wurden sie initiiert. Die kleinen »Indianer« (kleines Foto rechts) – bunt geschmückt und schön verziert – durften nach einer Fotosession in der alten Badewanne dann mit nach Hause. Am Schluss gab's einen richtigen Führerschein für die bestandene Prüfung beim Schnitzmesser-Führerschein. Alle hatten richtig viel Spaß und werden noch oft schnitzen. Leider waren auch die Schnecken so begeistert von unseren schönen Stecken, dass sie alle Bohnen gekillt haben. Schade!

Der Kreisverband hat für alle Jugendgruppen Schnitzmesser mit Schleifstein angeschafft. Mit Vorlage und Anleitung kann die Schnitzmesserkiste jederzeit ausgeliehen werden – wie auch andere Kisten mit Materialien zu verschiedenen Themen.
Barbara Landerer, Jugendleiterin im Gartenbauverein Rottenbuch und im Kreisverband Weilheim-Schongau



Minigärten wurden gestaltet

Der Kinderwettbewerb des Obst- u. Gartenbauvereins Schwimmbach (KV Straubing) hatte das Thema »Wir gestalten einen Minigarten«. Dazu wurden die Kinder aufgerufen, aus den Materialien, die zu Hause vorhanden sind, einen kleinen Garten zu gestalten. Verwendet wurden Holzkisten, Schalen, Blechwannen aber auch Holzpaletten und Schubkarren und mit Erde befüllt. Diese wurden von den Kindern mit Kräutern, Blumen, Hauswurz, Moos und vielem mehr bepflanzt. Beim Ausdekorationen waren die kleinen Gartenkünstler sehr kreativ: Vom Insektenhotel über kleine Garten-Accessoires bis zu Spielzeug verschönerten sie ihre Minigärten.

Die kleinen Kunstwerke wurden am Kirchplatz ausgestellt, so dass die Besucher die Minigärten ausgiebig bewundern konnten. Jedes Kind, das am Wettbewerb teilgenommen hatte, bekam vom Gartenbauverein ein kleines Präsent. Im Bild 1. Vorstand Alfred Blohberger mit den Kindern nach der Geschenkübergabe.

Nadine Ruhstorfer, Schriftführerin (Bild: Simone Eiting)

Apfelfest auf der Streuobstwiese

Das Ernten und Sortieren der Äpfel stand natürlich im Vordergrund des Apfelfestes für Kinder im Grundschulalter, das der Obst- und Gartenbauverein Zuchering (KV Ingolstadt) nun bereits zum 10. mal durchführte. Gute wurden von weniger schönen, mitunter sogar bereits angefaulten Früchten getrennt. Es wurde aber auch darauf hingewiesen, dass ein Apfel durchaus noch schmecken bzw. verwertet werden kann, wenn er einen kleinen Punkt auf der Schale hat.

Aber auch Spiel und Spaß kamen nicht zu kurz. Bei einer Apfelgeschichte und am Maltisch konnte man sich etwas ausruhen. Der Apfelauf mit Zeitnahme und ein Quiz rund um den Apfel stießen auf große Resonanz, gab es als Preise für den Schnellsten doch einen Apfelorden und für die besten Antworten eine 5 Liter Box eigenen Apfelsaft.

Alle ließen sich zum Abschluss die Apfelkuchen und den selbst gepressten Apfelsaft schmecken.
Ein gelungener Nachmittag!
Brigitte Krach, 1. Vorsitzende OGV Ingolstadt-Zuchering



Gewinner unseres Flori-Rätsels November

Stefan Hollfelder, Schönbrunn; Anna Hägel, Naila; Finja Heidl, Heroldsbach; Samuel Bhattacharai, Affing; Lina Stimmer, Neuching; Simon Holzer, Kempten; Linus Belmer, Forstern; Jakob Kallauch, München; Sabine Gensch, Hohenlinden; Benno Pinzel, Bruckmühl.
Lösung: Tulpenzwiebeln



Der Wiedehopf

Vogel des Jahres 2022

Der Wiedehopf ist ein Zugvogel. Im Herbst zieht er nach Afrika, um dort zu überwintern. Auf seinem Durchzug legt er gerne in unseren Gärten eine Rast ein. Er liebt wärmere Regionen. Weil das Klima auch bei uns wärmer wird, kann man ihn im Frühling und Sommer inzwischen auch öfter bei uns in Mitteleuropa beobachten.

Leider zählt der Wiedehopf zu den gefährdeten Vogelarten. Er braucht eine artenreiche Landschaft mit offenen Flächen, also beispielsweise Weinberge oder Obstgärten mit alten hohen Bäumen, in denen er seine Brut großziehen kann. Auch Mauernischen oder Nistkästen nutzt er um zu brüten. Wenn Feinde nahen, scheiden die Weibchen und Jungvögel ein übelriechendes Sekret aus. Die Nahrung sucht der prachtvolle Vogel auf dem Boden. Auf Grasflächen stolziert er auf der Jagd nach Insekten, Maden, Raupen, Spinnen, Würmern oder sogar Eidechsen umher. Mit dem langen, gebogenen, dünnen Schnabel kann er prima nach Beute stochern.



Ganz schön punkig!

Männchen und Weibchen tragen das gleiche schicke und farbenprächtige Federkleid: Orange mit schwarz-weiß gemusterten Flügeln und Schwanzfedern. Auffällig ist die große Haube. Beim Landeanflug oder wenn der Wiedehopf aufgeregt ist, richtet er sie auf.

Und so sehe ich aus,
wenn ich meine punkige
Irokesen-Haube mal nicht
aufgeplustert habe.

Foto: Wikipedia/Arturo Nikolai



Das kannst du für den Wiedehopf tun:

- Lasse alte Bäume im Garten stehen. Sorge für Artenvielfalt und offene Wiesenflächen.
- Du kannst dem Wiedehopf auch eine Nisthöhle bauen. Die muss aber ausreichend groß sein. Die Grundfläche sollte etwa 65 cm mal 35 cm groß sein. Höhe: 35 cm. Das Flugloch sollte 10 cm hoch und oben 6 cm breit sein. Nach unten muss es enger werden (auf ca. 2 cm Breite unten).



Floris Quizfrage:

Was macht der Wiedehopf, wenn Gefahr droht?

- Er hupt laut.
- Er scheidet ein stinkendes Sekret aus.
- Er hackt mit seinem spitzen Schnabel auf den Feind ein.

Schreibe die richtige Antwort auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 10. Januar an den Obst- und Gartenbauverlag.



Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
Tel. 0 93 71/10 45
www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatenerstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiastr. 1
Sauer Pflanzenkulturen
Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
Tel. 0 80 31/54 57
blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshauser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 87 51/86 47 54
www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Gartenbaumschule Patzlsperger GmbH
Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger.de

84339 Unterdiertfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 86 83/89 89-0
info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzer GbR
Tel. 0 82 1/60 30 86
baumschule.ketzer@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
www.whoermann.de

86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdingen Str. 35-37
Baumschule Ensslin
Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
Zweigbetrieb:
86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
Tel. 0 90 72/25 27
info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 90 73/9 10 77
info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
Tel. 0 91 76/2 62
bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
Tel. 0 91 11/57 70 85
www.garten-braeunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
Tel. 0 91 33/8 21
info@baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
Tel. 0 91 22/26 58
info@baumschule-kreutzer.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 91 51/8 30 03-0
info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
Tel. 0 96 81/92 11-0
www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Pohl Pflanzen
Tel. 0 99 71/80 61 80
www.pohl-pflanzen.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
Tel. 0 95 51/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 93 11/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1
Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 98 42/70 66
baumschule@hof-zellesmuehle.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
Tel. 0 93 83/9 93 50
www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenthaler Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
Tel. 0 93 53/97 15 0
info@muellerklein.de, www.muellerklein.de